

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 8. Hirschberg, Mittwoch den 28. Januar **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

4. Sitzung, den 22. Januar. Von den Abgeordneten Virchow und v. Carlowitz wurde ein von 202 Mitgliedern unterstützter und von dem Abgeordneten v. Vincke ein von 18 Mitgliedern unterstützter Antrag auf Erlaß einer Adresse und der Entwurf zu einer solchen eingebracht. Beide Entwürfe wurden vorgelesen und einer besondern Kommission überwiesen. Der Abg. Rhoden brachte den Entwurf eines Gesetzes ein, betreffend die Aufhebung der Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Juni 1834 über den Waffengebrauch der Grenzaufsichtsbeamten. Der Abg. Reichenheim begründete seine an den Minister des Innern gerichtete Interpellation wegen eines Erlasses des Landraths Olearius in Reichenbach, betreffend die Vorschläge wegen Abhilfe des Nothstandes der Fabrikarbeiter im dortigen Kreise. Der Herr Minister beantwortete diese Interpellation. Der Herr Justizminister legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Reisekosten und Diäten der Abgeordneten, sowie die Kosten für die Stellvertretung der Beamten, welche Abgeordnete sind. Der Gesetzentwurf wurde einer besonderen Kommission überwiesen.

Berlin, den 23. Januar. In der heutigen Sitzung der Adreßkommission war der Herr Ministerpräsident von Bismark anwesend. Derselbe äußerte: er behalte seine Erklärung der Plenarsitzung vor, da die Verhandlungen der Kommission ohne Bürgschaft ihrer Richtigkeit in die Oeffentlichkeit gelangen und überdieß sei der Adreßentwurf kein Gesetzentwurf, sondern eine einseitige Meinungsäußerung des Hauses. Er wolle aber doch jetzt schon fragen, ob dem Hause daran liege, die Adresse nicht bloß im Lande bekannt zu machen, sondern von dem Könige angenommen zu sehen, denn es gebe eine Grenze dessen, was ein König von Preußen anhört. Herr von Bismark protestirte gegen die Trennung der Krone und des Ministeriums und verwahrte letzteres gegen den Vorwurf der Verfassungsverletzung.

Berlin, den 22. Jan. Als Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden gestern nach einer Audienz bei Sr. Majestät dem Könige seinen Wagen bestiegen hatte, gingen die Pferde durch und nahmen ihren Weg die Linden entlang durch das Brandenburger Thor auf die Charlottenburger Chaussee. Unter den Linden gelang es Fußgängern und Wagen, dem Fuhrwerk auszuweichen. Auf der charlottenburger Chaussee wollte ein Mann aus Charlottenburg die Pferde zum Stehen bringen und fiel ihnen in die Zügel. Er konnte sie aber nicht aufhalten, gerieth unter die Pferde und den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Am großen Stern gelang es endlich dem Kutscher, die Pferde nach dem Gesträuch zu lenken und sie so zum Stehen zu bringen. Der Prinz ist unbeschädigt geblieben. Er traf sofort Maßregeln, um die Lage des Verunglückten nach Möglichkeit zu bessern. Die Pferde Sr. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Baden wurden dadurch scheu, daß unter den Linden an der Friedrichsstraßen-Ecke eine Droschke mit der Equipage des Prinzen zusammenstieß, wobei die Deichsel der prinzlichen Equipage zerbrochen wurde.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Karl, Höchstwelche an den Masern erkrankte, kann bereits wieder das Bett verlassen, muß aber bis zur völligen Genesung noch etwa 14 Tage das Zimmer hüten.

Nach der „Rh. Z." heißt es in dem Schreiben des Konsistoriums an den Pastor Gräser zwar, daß das Pfarramt und das Amt eines Abgeordneten mit einander schwer verträglich seien, aber von einer Aufforderung das Mandat niederzulegen, oder von einer Weigerung, ihm für die Dauer der Abwesenheit einen Stellvertreter zu geben, steht in dem Schreiben nichts.

Berlin, den 22. Januar. Nach dem amtlichen „Preuß. Handelsarchiv" waren am 1. Januar c. 410 preußische Konsular-Beamte, darunter 21 Generalkonsule, im Auslande angestellt.

Berlin, den 23. Januar. Aus Gibraltar schreibt man: Auf ihrem Wege nach Japan berührte die preußische Dampfcorvette „Gazelle" Gibraltar, um dem preußischen Seeoffizier und den drei Matrosen, welche in dem Kampfe mit den Riffpiraten gefallen sind, ein Monument zu errichten, welches die Offiziere der preußischen Marine ihren Kameraden zum Andenken bestimmt haben. Es ist eine Säule von Gußeisen,

welche einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen trägt. Das Denkmal und die 4 Gräber sind mit einem Eisengitter umgeben. Bei der Einweihung hielt der Capitain eine entsprechende Anrede und ein Gebet schloß die Feier.

Bei der herannahenden Jubelfeier des Hubertsburger Friedens dürfte folgende Notiz von allgemeinem Interesse sein. Es mag wohl noch Personen geben, welche den großen König leibhaftig gesehen haben; daß aber heut noch jemand existirt, welcher durch 17 Jahre ihn als Mitbewohner von Potsdam nicht nur häufig gesehen, sondern auch noch mit ihm gesprochen hat, dürfte leicht einzig dastehen. In Karlsruhe OS. lebt ein pensionirter Königl. Hegemeister, Namens Dinant, welcher 1769 zu Potsdam geboren und dann daselbst erzogen ist, und welcher zu der bekannten Straßenjugend gehörte, welche es sich so oft herausnahm, den König durch die Straßen zu begleiten. Der König hatte zuweilen seinen Spaß an diesen „Jungens". Bei einer solchen Gelegenheit hatte sich ꝛc. Dinant im Königl. Schlosse verlaufen. Der König stieß auf ihn und wies ihn, indem er noch einige Fragen an ihn richtete, halb strafend, halb scherzend zurecht. Noch steht der große König in voller Rüstigkeit vor den Augen des 94jährigen Greises.

Breslau, den 20. Jan. Die Generalversammlung der Oppeln-Tarnowitzer Bahn hat den Bau der Bahn auf dem rechten Oderufer beschlossen; die Richtung derselben bleibt einer neuen Generalversammlung zu bestimmen vorbehalten.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 21. Jan. General Haynau ist plötzlich gestorben; ein Gerücht sagt durch Selbstmord.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 22. Jan. In der heutigen Bundestagssitzung wurden die Anträge der Ausschußmehrheit in der Delegirtenfrage von der Majorität, darunter Kurhessen, abgelehnt. Das preußische Votum erklärte eine aus unmittelbarer Volkswahl hervorgehende Vertretung als das berechtigteste Organ der deutschen Nation für gemeinsame Angelegenheiten und drückte die Bereitwilligkeit aus, einem zu schaffenden Centralorgan mit Nationalvertretung ausgedehntere gesetzgebende Befugnisse einzuräumen. Oesterreich erklärte sich mit den andern Antragstellern zu Reformen bereit, welche über die Anträge vom 14. August hinausgehen, namentlich bezüglich der Exekutive.

Oesterreich.

Wien, den 18. Jan. Heute um 1 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Ressel-Denkmals statt. Joseph Ressel, gebürtig aus Chrudim, war österreichischer Marine-Forstintendant und ist Erfinder der Schraube, welche bei Dampfschiffen an die Stelle der Räder getreten ist, eine Erfindung, welche in der Schifffahrt Epoche macht. Seine Geburtsstadt Chrudim hat dem Stadthausplatze den Namen Resselplatz gegeben. — In Venedig dauern die politischen Verhaftungen noch immer fort, und bereits sitzen 38, fast sämmtlich den höheren Ständen angehörende Personen, um vom Militärgericht abgeurtheilt zu werden.

Wien, 21. Januar. In den Jahren 1859—62 wanderten aus Venetien 6680 Personen nach Italien. Davon sind 2157 aus freien Stücken zurückgekehrt. Unter den Zurückgekehrten sind die Soldaten nicht begriffen, welche in den Dienst des Herzogs von Modena eintreten. Mit diesen reducirt sich die Emigration auf 1979 Personen.

Schweiz.

Im Brettothale im Kanton Tessin wurden 30 Personen durch eine Lawine verschüttet und das Dorf Bretto selbst durch einen Erdrutsch bis auf zwei Häuser vernichtet.

Belgien.

Brüssel, 22. Januar. Nach Mittheilungen, die für zuverläßig gelten wollen, hat der Herzog Ernst von Koburg die Candidatur für den griechischen Thron angenommen unter Bedingungen, welche sich theils auf die herzoglichen Domänen beziehen, theils politischer Natur sind.

Frankreich.

Paris, den 21. Januar. Wie der „Moniteur" meldet, hat der Kaiser den Präfekten die Summe von 100000 Fr. übersandt, welche an verschiedene Manufakturstädte vertheilt werden sollen, unabhängig von der für die Arbeiter der untern Seine veranstalteten Sammlung. Im Allgemeinen fallen übrigens die Subscriptionen äußerst dürftig aus. Der Kaiser hat den Kammern noch kein Gesetz zur Unterstützung der nothleidenden Fabrikarbeiter vorlegen lassen; er will erst den Bericht der Kommissäre abwarten, welche nach Rouen und die betroffenen Distrikte geschickt worden sind, um die Ausdehnung des Nothstandes zu ermitteln. — Da heute der Jahrestag der Hinrichtung Ludwig XVI. ist, so findet der Ball in den Tuilerien erst morgen statt. Auf Befehl des Kaisers wird zum ersten Male eine Gedächtnißmesse für Ludwig XVI. in der Tuilerienkapelle gelesen werden. In der Chapelle expiatoire findet wie alljährlich Gottesdienst statt. — Die Subscriptionsliste im „Moniteur" für die nothleidenden Arbeiter weist 193375 Fr. nach. In der Präfektur und in allen Bezirks-Polizeiposten sind Listen aufgelegt worden und am nächsten Sonntage soll in allen Kirchen der pariser Erzdiöcese gesammelt werden. — Eine Denkschrift der päpstlichen Regierung über die beabsichtigten Reformen ist hier eingetroffen und wird ehestens veröffentlicht werden.

Paris, den 23. Jan. Der „Moniteur" giebt eine Aufklärung über das Verlangen, welches die französische Regierung an den Vicekönig von Aegypten gestellt hat, ihr ein Regiment Neger für die mexikanische Expedition abzulassen. Die Neger leiden nicht von dem gelben Fieber. Der Vicekönig hat nur über 450 Mann verfügen können, welche in Veracruz Garnisondienst thun würden. Diese Maßregel sei im Interesse der Humanität ergriffen. — Ein kaiserliches Dekret bewilligt einen außerordentlichen Kredit von 5 Millionen Francs für nützliche öffentliche Arbeiten und Wohlthätigkeitszwecke. — Die kaiserliche Garde hat den Sold eines Tages den Arbeitern der untern Seine abgetreten und als erste Zahlung 20000 Fr. gezeichnet.

Paris, den 24. Jan. Die Größe der Verluste, welche die Franzosen in Mexiko bis jetzt erlitten haben, läßt sich nun mit Sicherheit angeben. Es wurden, die neuesten Verstärkungen nicht mitgezählt, in allem 36000 Mann nach Mexiko geschickt. General Forey hat jetzt nach offizieller Angabe 27945 Mann unter seinem Kommando, folglich beträgt der eingestandene Verlust 10000 Mann. — Es wird versichert, der französische Gesandte in Washington habe dem nordamerikanischen Kabinet in offiziöser Weise ein Arrangement vorgeschlagen, welches den Frieden in Nordamerika herbeiführen könnte, ohne die Würde der Amerikaner zu verletzen. — Der „Moniteur" dementirt die Nachricht, daß der französische Konsul plötzlich seines Amtes enthoben worden sei.

Der Sieg des General Rosenkranz bei Murfreesborough ist ein entscheidender gewesen. Der General ließ die gefangenen Offiziere verhaften und will sie in Haft halten, bis

Präsident Davis das Vergeltungsedikt zurücknimmt. Die achttägigen Kämpfe bei Vicksburg haben ihr Ende erreicht. Die Unionisten sind zurückgeschlagen worden und verloren 5000 Mann nebst den Generalen Smith und Morgan. Die Konföderirten haben Galveston in Texas erobert, viele Vorräthe erbeutet und 600 Gefangene gemacht. Fünf Dampfer der Konföderirten haben das unionistische Kanonenboot „Harriet Lane“, dessen Offiziere und fast ganze Besatzung getödtet wurden, genommen.

Spanien.

Auf königlichen Befehl werden fortan die Sclaven, welche mit ihren Herren von der Insel Kuba nach Spanien oder einem andern Lande kommen, in dem keine Sclaverei besteht, als frei angesehen werden.

Italien.

Turin. Kürzlich empörten sich in der königlichen Tabakfabrik in Neapel die neapolitanischen Arbeiter und zertrümmerten Alles. Einige Tage später fielen die neapolitanischen Arbeiterinnen derselben Fabrik unter dem Rufe: „Es lebe Franz II.!“ über die sardinischen Arbeiterinnen her und lieferten ihnen eine so grimmige Schlacht, daß die Nationalgarde einschreiten mußte. Der Gemeinderath von Neapel hat 50,000 Lire für die Banditenopfer votirt, der Gemeinderath von Genua auch 50,000 und die Gemeinderäthe von Ancona, Modena und Chiati 10,000 Lire.

Eine Ministerialverordnung hebt die Lehrstunden für Religion in den Elementar- und Realschulen, sowie in den Gymnasien auf und beschränkt den Religionsunterricht auf den Besuch der sogenannten Christenlehre, welche sonntäglich durch den Pfarrer in der Kirche während einer halben Stunde abgehalten wird. Die religiöse Erziehung der Kinder soll den Müttern überlassen werden, und der Staat will blos die weitere Ausbildung in der Religion derjenigen Zöglinge übernehmen, welche sich dem Priesterstande widmen. Die Bevölkerung ist mit dieser Maßregel durchaus nicht einverstanden. Manche Gemeinde hat sich verpflichtet, den Religionslehrer aus eigenen Mitteln zu besolden und läßt die Kinder außer dem gewöhnlichen Schulunterrichte täglich noch eine Stunde Religionsunterricht nehmen. Manche Gemeinde hat den Lehrer der französischen Sprache, der von der Regierung eingesetzt aber von den Gemeinden besoldet wird, entlassen und das Gehalt desselben den von der Regierung entlassenen Religionslehrern zugewiesen. — Die Regierung stellt mit dem 1. Februar die zur Formirung der ungarischen Legion bewilligten Subsidien ein. Ein Theil der Legion wird nach Amerika gehen und ein Theil den Kaiser von Oesterreich um straffreie Rückkehr in das Vaterland bitten. — Der Erbprinz hat 50,000 Fr. für die Opfer des Räuberwesens der Municipalkasse in Mailand zustellen lassen.

Turin. In Neapel hat die Polizei ein muratistisches Comité entdeckt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und wichtige Dokumente mit Beschlag belegt, worunter sich ein eigenhändiger Brief Murats befindet. — In Rom ist die Tiber ausgetreten und hat verschiedene Stadttheile überschwemmt.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. Jan. Palmerston beabsichtigt eine Expedition gegen Japan. Die englischen Admirale in den ostasiatischen Gewässern haben Befehle erhalten, sich nach Jeddo zu begeben und Genugthuung für die dortigen Vorgänge zu verlangen. — Eine Verordnung bestimmt, daß jeder Engländer, der in der Türkei sich niederläßt, sich beim englischen Konsul registriren lassen muß. Die Unterlassung wird mit Geldbuße und Verlust des Anspruchs auf den englischen Schutz bestraft. Eine andere Verordnung bedroht Engländer, welche Religion und Bräuche des Landes verspotten, mit schweren Gefängniß- und Geldstrafen. Eine dritte Verordnung dehnt den Zeitraum, während dessen Engländer in chinesische Kriegsdienste treten dürfen, bis September 1864 aus. — Die Erfolge der unterirdischen Eisenbahn sind in der ersten Woche sehr befriedigend ausgefallen. Am Eröffnungstage war die Zahl der Passagiere 38000 und während der ganzen Woche betrug sie 225000. Die Züge werden alle 10 Minuten abgelassen. — Seit gestern Abend wüthet ein heftiger Sturm; die telegraphische Verbindung mit Schottland und mit Deutschland ist unterbrochen.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, 17. Januar. Der Bürger- und Bauernstand hat beschlossen, dem König durch eine Deputation in einer Adresse seinen Dank für den Repräsentationsvorschlag auszusprechen. Als der König gestern Abend das kleinere Theater in Stockholm besuchte, stimmte das Publikum die Nationalhymne an. Die Bevölkerung von Stockholm hat beschlossen, am 28. Januar die Stadt zu illuminiren.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 23. Januar. Um den durch die Verwaltungsreformen gesteigerten Bedürfnissen zu genügen, sollen die Personalsteuer der Landbewohner und die Grundsteuer der Kronbauern provisorisch für das Jahr 1863 erhöht werden. — Auf der Moskau-Nowgoroder Eisenbahn sind großartige Betrügereien und Buchfälschungen entdeckt worden. — In Finnland tritt mit Anfang dieses Jahres die neue Münze, bestehend aus Mark und Penny gleich 1/4 Silberrubel, in Wirksamkeit. Alle Steuern und Abgaben werden daher nicht mehr in Rubeln, sondern in Mark und Penny berechnet.

Warschau, 15. Januar. Heute Nacht hat die Aushebung begonnen. Im Ganzen wurden keine Widersetzlichkeiten begangen, doch mußten einige Thüren erbrochen werden. Nächste Nacht wird die Aushebung fortgesetzt. — Außer der Ermordung einer Dame, die man vor einigen Tagen unberaubt auf der Straße nach Radzymin mit mehreren Dolchstichen in der Brust todt fand, ist auch der durch den Erzbischof aus Krakau hierher berufene Pater Golian, weil er gegen die Unruhstifter gepredigt hat, thätlich gemißhandelt worden. Man droht ihm sowie dem gegen die Revolution eifernden Publicisten Miniszewski mit dem Tode. — Während die polnischen Damen noch immer in Trauer gehen, haben sich die jüdischen Damen emancipirt und erscheinen in hellen Farben. Ein polnischer Gutsbesitzer aus der Gegend von Kolo hatte sich in Kalisch in einer Weinhandlung beklagt, daß ihm die Agenten des Revolutions-Comitees 150 R. abgepreßt hätten. Bald darauf erhielt er aus Warschau die anonyme Weisung, binnen 8 Tagen seine Aussage für unwahr zu erklären, widrigenfalls man ihn durch unangenehme Mittel dazu zwingen würde. — Die 11 Personen, darunter ein Geistlicher, welche vor einigen Wochen wegen des politischen Mordes bei der Stadt Chelm verhaftet wurden, sollen in der Festung Zamosc in Folge kriegsgerichtlichen Urtheils gehängt worden sein.

Warschau, 18. Januar. Auf Veranlassung des revolutionären Centralcomitees hat bei Serotsk unweit Warschau eine Zusammenrottung vieler Organisationsmitglieder behufs Verhinderung der Aushebung zum Militärdienst stattgefunden, die indeß durch Militär zerstreut worden ist. 50 Personen sind verhaftet worden. — Aus Kalisch schreibt man:

die Verhaftungen in Polen dauern fort. Am 14. sind hier 18 meist dem wohlhabenden Bürgerstande angehörende Personen verhaftet und auf die Citadelle nach Warschau transportirt worden. Die hier Verhafteten sollen Mitglieder und Organe des kalischer Kreis-Revolutionscomités sein. Auch soll die Regierung bedeutenden aus Belgien nach Polen dirigirten Waffensendungen auf die Spur gekommen sein.

Warschau, 22. Januar. Ein kaiserlicher Ukas bestimmt die Rekruten aus den Gouvernements Warschau, Radom, Plock und Augustowo für die in Großrußland stehenden Truppen, die aus dem Gouvernement Lublin für die Reservecorps in Kleinrußland. — Wie verlautet, sollen auf mehreren Stellen Polens in den Wäldern bedeutende Zusammenrottungen stattfinden, welche die Hervorrufung eines Aufstandes zum Zweck haben. Es gehen auch Gerüchte umher von blutigen Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Conscribirten. Ueber dies alles ist aber noch nichts Näheres bekannt geworden. — Die Dame, welche man kürzlich auf der Chaussee mit Dolchstichen ermordet gefunden, soll eine Frau von Kiesielnicka, 23 Jahr alt und die Gattin eines Gutsbesitzers sein. Das Revolutionscomitee hat sie als Spionin verurtheilt. — Oberst Ulann, Commandeur des Dragonerregiments in Sczawle in Litthauen, hatte in Kowno Geld für sein Regiment geholt. Bei einer solchen Gelegenheit begegnete ihm ein Herr und eine Dame. Letztere bat ihn sehr höflich, zur Beförderung der nächstens ausbrechenden polnischen Revolution die bei sich habenden 11,000 R. S. herauszugeben. Statt der Antwort nahm der Oberst einen Revolver aus der Tasche und dasselbe that auch die Dame. Beide schossen zugleich. Der Oberst wurde in die Seite verwundet, ein paar hinzugekommene Männer warfen ihm einen Strick um die Füße und warfen ihn zu Boden. Der Oberst verlor darüber die Besinnung. Als der Wagen herankam, fand man die Mütze des Obersten auf dem Wege und ihn selbst im nahen Gebüsch sehr zerschlagen liegen. Die 11000 R. Regimentsgelder und noch 2000 R. eigenes Geld waren geraubt. Man zweifelt nicht, daß die Dame ein verkleideter Mann gewesen ist. Von den Thätern hat man noch keine Spur aufgefunden.

Griechenland.

Athen, den 10. Jan. In den Provinzen wird sehr über Mangel an Sicherheit des Lebens und Eigenthums geklagt. Die Dörfer Messeniens sind ein Opfer der raublustigen Mainoten; Kalamata zittert vor einem ähnlichen Schicksale und besoldet ein Corps Mainoten, um sich zu sichern. Die wohlhabenden Einwohner von Argos flüchten in die Festung Nauplia; Korinth, Livadien und Acarnanien fallen bewaffneten Banden zur Beute und Anarchie und Trostlosigkeit nimmt täglich zu. Die provisorische Regierung ist ihrer schweren Aufgabe nicht gewachsen und mit dem Schwinden der pecuniären Hilfsmittel schwindet auch die letzte Spur von Kraft und Einfluß. Die projektirte Anleihe von 6 Millionen Drachmen ist gänzlich gescheitert und um die nöthigsten Ausgaben zu bestreiten, glaubte die Regierung sich ermächtigt, auch den Pensionsfonds der Offiziere und Beamten, die Kassen der Wittwen und Waisen an sich zu ziehen und zu verausgaben.

Athen, d. 17. Jan. Die Nachrichten aus den Provinzen über Räubereien und sonstige Unordnungen lauten wieder beruhigender. Man spricht davon mit Kriegsgerichten und Standrecht gegen Räubereien zu verfahren. — Am 11. Januar kam es zwischen den Anhängern Frankreichs und denen Englands zu einer Schlägerei. Dem außerordentlichen englischen Botschafter Elliot wurde eine Katzenmusik gebracht.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Januar. Omer Paschas Gesuch, ihn des Oberbefehls über die rumelische Armee zu entheben, ist nicht angenommen worden. Derwisch Pascha hat den Befehl erhalten, in Skutari (Albanien) Winterquartiere zu beziehen, und deshalb ist der Bau der Blockhäuser in Montenegro bis zum Frühjahr verschoben. — Nachrichten aus Bukarest melden von verschiedenen Differenzen, die zwischen dem Fürsten Cusa und den Kammern ausgebrochen sein sollen.

Afrika.

Aegypten. Der verstorbene Vicekönig Said Pascha war der vierte Sohn Mehemed Alis und 1822 geboren. Er genoß europäische Bildung durch französische Lehrer. Die größte That seiner Regierung ist die begonnene halb vollendete Durchstechung der Landenge von Suez.

Kairo, 19. Januar. Gestern hat das Leichenbegängniß Said Paschas stattgefunden. Ismail Pascha hat die Citadelle in Besitz genommen und die türkischen Behörden sowie die von Alexandrien eingetroffenen Consuln empfangen. Er sprach den Entschluß aus, das alte System zu verlassen und eine Civilliste festzustellen, die er niemals überschreiten werde; auch die Frohnden wolle er abschaffen, auf eine gute Rechtspflege halten und sich des Unterrichts annehmen. — Said Pascha soll an einem krebsartigen Geschwüre gestorben sein. Die neue Regierung wird allgemein anerkannt. Ein Gesandter Ismail Paschas geht heute nach Konstantinopel ab, um das Ableben Said Paschas anzuzeigen.

Amerika.

Nicht der französische Gesandte in Washington ist seines Amtes enthoben, sondern derselbe hat den seines Amtes enthobenen französischen Konsul in Neworleans durch Fauconnet ersetzt. — Ueber den Kampf vor Murfreesborough wird Folgendes mitgetheilt: General Rosenkranz rückte von Nashville in Tennessee am 26. Dezember mit 45000 Mann und 120 Geschützen aus. Der Kampf begann am 29. Dezember und dauerte 5 Tage. Am ersten Tage wurde Rosenkranz mit großem Verlust zurückgeschlagen. An den folgenden Tagen wurde mit abwechselndem Glück gekämpft und am 5. endete der Kampf bei Einbruch der Nacht mit großen Verlusten auf beiden Seiten. General Braggs hat sich zurückgezogen und sein Versuch, Nashville zu nehmen, ist vereitelt worden. — General Sherman machte am 27. Dezember mit 40000 Mann, unterstützt von einer Kanonenboot-Flottille, einen Angriff auf Vicksburg. Am 2. Januar wurden die Unionisten zwei Meilen von der Stadt von einer überlegenen Truppenmacht angegriffen und mußten sich zurückziehen, wie es heißt, mit einem Verlust von 3—4000 Todten. — Dem General Butler ist das Kommando des südlichen Departements, einschließlich Südkarolina's und anderer Staaten, übertragen worden. — Lincoln's Emancipations-Proklamation hat in den Grenzstaaten große Unzufriedenheit hervorgerufen, sowohl unter den Sclaven, als unter den Weißen.

Mexiko. Die „Patrie" hat über Newyork die Nachricht erhalten, daß 5000 Franzosen 25000 Mexikaner unter Ortega geschlagen haben. — Eine Depesche des Admirals Jurien aus Veracruz vom 16. Dezember enthielt befriedigende Nach-

(Nebst zwei Beilagen.)

richten. Die Armee setzte ihren Marsch auf der Hochebene fort und fand hinreichende Lebensmittel. Aus Newyork waren 1500 Maulesel in Veracruz eingetroffen. Die Franzosen haben in Veracruz, Jalava, Orizaba und Tampico Besatzungen zurückgelassen und marschiren auf Puebla.

Vermischte Nachrichten.

Das Kriminalgericht in Berlin hat in Betreff der Nummern 27 und 28 der „Gartenlaube" vorigen Jahres, worin die berüchtigte Novelle von dem Untergange des preußischen Kriegsschiffes „Amazone" enthalten war, wegen Schmähungen von Anordnungen der Obrigkeit und Beleidigung von Beamten auf Vernichtung des Artikels erkannt.

In Breslau feierte am 20. Januar der Steueraufseher Neusel sein 50jähriges Dienstjubiläum und am 11. Jan. feierte in Liegnitz der Fleischermeister Helbing mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum.

In zwei Dörfern bei Oels sind die Menschenpocken ausgebrochen. Fünf Personen liegen schwer krank darnieder.

In Krolkwitz brannten zwei Besitzungen am 22. Januar Abends ab, wobei eine Wittwe mit ihrer 15-jährigen Tochter umkam. Sie hatten sich, da sie aus dem brennenden Hause nicht herauskonnten, in den Keller geflüchtet und erstickten dort.

In Sczedrzyk bei Malapane erstickten 3 Kinder durch Kohlendunst; auch eine in derselben Stube befindliche Ziege und ein Huhn fand man todt.

Stettin, den 22. Jan. Vorgestern fanden zwei Hafendiener zwischen Schiffen eine Damenhutschachtel mit 200 Briefen. Ein Posteleve hatte sie unterschlagen und da er eine Haussuchung befürchtete, auf die obige Weise bei Seite geschafft, weil er keine Gelegenheit hatte, sie zu verbrennen. In vielen Briefen waren Visitenkarten-Photographien, welche der Defraudant wahrscheinlich für Kassenscheine gehalten hatte.

Am 20. Januar Nachmittags wurden in der Nähe von Ortrand auf dem Wege nach Kroppen bei dem schweren Gewitter der Maurermeister Geißler und der Sohn des Lehrers Kuhnert aus Kroppen vom Blitz getödtet.

Bremen, den 22. Januar. Seit Sonntag tobt hier ein furchtbarer Sturm aus Nordwesten, der am Dienstag selbst ein starkes Gewitter mit sich führte und vielfachen Schaden hier und in unserer Umgegend angerichtet hat. So ist u. A. gestern Abend das große, 300 Fuß lange Gebäude der Reepschlägerei des Hrn. Denthin in Fähr bei Vegesack zusammengestürzt. Aus See fehlen weitere Nachrichten, da während des Sturmes keine Schiffe in die Weser einlaufen konnten. Ueber das Schicksal des Lloyddampfers „Hansa", der am Sonntag Morgen vom Bremerhafen abgegangen war, herrschte hier überall große Besorgniß. Am Mittwoch Abend traf jedoch die Nachricht ein, daß das Schiff glücklich bei Southampton vor Anker gegangen sei. Sämmtliche in Bremen mündenden Telegraphendrähte haben Zerstörungen erlitten.

Mädchenschicksale.

II.

Aloise.

Novelle von Louise Otto.

Beschluß.

„Fräulein," sagte er, „es ahnen wohl Alle, was Sie fortgetrieben, nun, ich habe mich immer schlecht auf die Liebe verstanden und nie selbst etwas damit zu schaffen gehabt, so viel aber habe ich im Leben gelernt, um zu wissen, daß Sie und Oberndorf nicht mehr gut ohne einander leben können, und daß alle Ihre Reflexionen dagegen nicht aufkommen dürfen. Wenn Sie mit diesem Herzen voll Liebe zu einem edlen Mann nun einen unedlen, weil er Ihnen früher schon einmal nahe stand, die Hand reichen könnten —

„Wer sagt das?" rief sie entrüstet, „ich vermähle mich nie — ich hoffe, ihn niemals wiederzusehen! Rawald lassen Sie uns ernsthaft reden, Sie sind ja ein stiller, vernünftiger Mann, der jede Aufregung verabscheut, Sie hielten sich darum immer von allen Menschen fern, und wir nannten Sie deshalb im Schachenbad den Misanthropen — bei Oberndorf bewährten Sie sich als den aufopferndsten Menschenfreund, seitdem sind Sie auch mein Freund geworden, Sie nehmen Antheil an uns, aber die Conflicte der Liebe, die seit gestern zum Ausbruch, zur Sprache gekommen, die sind Ihnen fremd, Sie betrachten sie nur aus der Vogelperspective und was Sie auch zu uns reden, Sie machen doch nur von oben herab Ihre Glossen darüber und wünschten, diese Dinge wären nie zur Sprache gekommen und wir hätten in Frieden fortgelebt, wie bisher."

„Wahrhaftig, das wünscht ich!" rief er mit fast zitternder Stimme, und blickte scheu zu Boden.

„Alles, was uns jetzt aufregt und trennt, wird Ihnen wie eine sehr überflüssige Störung erscheinen, eine Kinderei, die Sie verdrießt — kommen Sie allein mit mir, an Ihrer Seite werde ich ruhig werden — alle Aufregungen des Herzens werden verschwinden, wie eine Krankheit vor der modernen rationellen Behandlung, die nicht viel Umstände damit macht und sie wohl gar für Einbildung erklärt."

„Aloise," sagte Rawald, nachdem er während sie sprach einen furchtbaren Kampf mit sich selbst gekämpft, „Sie sind nicht krank an der Liebe, sondern an der modernen Reflexion, nicht von der Leidenschaft, von der Sklophis ist Ihre Seele umnebelt — freilich sind Sie nicht gefühllos — aber Sie glauben an die Wahrheit keines Gefühls und — wehe dann dem Unglücklichen, der ein wahres Gefühl an Sie verschwendet."

Mit diesen harten Worten verließ sie Rawald — wie vom Donner gerührt stand sie da, sie wußte nicht, was ihn forttrieb, sie ahnte nicht, daß auch in ihm zum ersten Male an ihrer Seite die Liebe erwacht, daß er aber sie in sich bekämpfte, weil er wußte, daß er in keiner Beziehung mit einem Oberndorf in die Schranken treten könne, sie wußte nicht, wie tief sie ihn mit ihren Worten verletzt hatte, sie hatte nur ein dumpfes Gefühl, als ob er sie verachte — verfluche.

Rawald hatte sie gesucht und war jetzt im Zorne, in einer heftigen Erregung, wie sie noch nie an ihm bemerkt, von ihr gegangen, er hatte sie nicht zurückgeleitet, jetzt wollte sie auch nicht zurück, sie ging weiter und weiter, ziellos — gedankenlos. Da braußte das Dampfschiff daher, nur wenige Schritte von ihr entfernt war der Na-

chen, in dem der Fährmann mit zwei Personen wartete, die er hinüber fahren wollte, schnell eilte sie darauf zu und winkte, der Fährmann harrte, sie sprang in den Nachen. Aber es war doch schon eine kleine Verspätung eingetreten, der Moment, in dem das Dampfschiff langsamer fuhr, war schon vorüber, als der Nachen an ihm anlegte, zwei Passagiere von jenem wollten in diesen, noch war Aloise, die letzte auf der kleinen Treppe, als ein Mann von oben ihr die Hand reichte, sie herauf zu ziehen, aber sie faßte diese Hand nicht — sie taumelte entsetzt zurück und glitt von der Stufe aus, hinab in die Fluth. Der Mann sprang ihr nach — es war Leon Sander, vor dessen Anblick sie zurückgeschreckt. Man suchte das Dampfschiff aufzuhalten, Stangen und Stricke reichte man hinab, Boote und unzählige helfende Hände waren im Augenblick bereit, aber zu spät — Aloisens Kleid hatte sich in den Rädern des Schiffes gefangen, nicht nur das Wasser — ein Schlag des Kopfes an die Schiffswand hatte sie getödtet, als man sie herausziehen konnte.

Die andere Leiche behielt die See.

An den Ufern des Vierwaldstätter Sees ist das Grab der deutschen Malerin. Oberndorf und Rawald reichten sich darüber stumm die Hände und keiner vermochte sich jetzt, im gemeinsamen Schmerz von dem andern zu trennen. Sie gingen zusammen auf Reisen. Aber nicht nach dem weichen holden Süden, machte Oberndorf zur Bedingung, sondern weit, weit hinauf nach Norden, um unter Schnee und Eis den heißen Schmerz der Herzen abzukühlen, wenn nicht zu begraben.

Ein Veteran!

Bilder der Geschichte von F. Brunold.

Der alte Veteran Brandt, ein rüstiger, kräftiger Siebenziger, saß im Lehnstuhl, hatte sein Enkelkind, ein munteres, frisches hausbackiges Mädchen von vier Jahren auf dem Schooß — und las, die große Hornbrille auf der Nase, die Zeitung.

Das Lesen ging dem Alten nicht mehr sehr rasch von Statten, auch war die Kleine auf seinem Schooß auch nicht besonders dazu angethan, still zu sitzen — und so dauerte es denn geraume Zeit, bis er gefunden und gelesen, was ihm zu lesen Noth that.

Und wonach hätte ein alter Veteran zuerst und zumeist zu sehen, als nach den Worten und Befehlen seines Königs, denn für ihn ist und bleibt der König der Inbegriff aller Machtvollkommenheit, der Befehlshaber von Gottes Gnaden.

Und so sah denn auch zuerst der alte Brandt nach dem, was Seiner Majestät zu befehlen geruht, welche Ordres er erlassen.

Er las! — — Und hätte die Kleine in diesem Augenblick nicht eben selbst den Weg von seinem Knie nach der Erde gefunden, sie würde gewiß heruntergepurzelt sein, denn der Alte hatte ihres Daseins gänzlich vergessen; er war mit kräftigem Rucke aufgestanden, als hieße es: Achtung: — so kerzengrade richtete er sich auf — und konnte es dabei doch nicht lassen die Zeitung, wie im Siegesjubel zu schwenken — und zu rufen: Victoria! Es lebe — —!

Er konnte seine Freude nicht gänzlich aussprechen, denn die Kleine, die im Ganzen sich doch etwas unsanft von dem Großvater vernachläßiget sah, hub erbärmlich an zu schreien, indeß zu gleicher Zeit die Thür aufging — und ein junger Mann, der Vater des Kindes, eintrat.

Das kleine Mädchen den Eintretenden gewahr werdend, lief auf ihn zu — und schrie weinend: „Großvater!“ Doch der, der ließ die Kleine, die sofort von dem Vater auf den Arm genommen war, nicht weiter reden, er kam vielmehr dem Schwiegersohne in zitternder Erregung entgegen — und sagte, ihm das Zeitungsblatt hinhaltend: „Hast Du gelesen, Karl? Am nächsten 17. März sind es 50 Jahre, daß Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm III. sein Volk zu den Waffen rief! — Und, Karl! Majestät haben befohlen, daß dieser Tag festlich, in Ehren begangen werde! Das freut mich, das macht mich jung!“

„Und mit Recht, Vater!“ entgegnete der Sohn. Waret Ihr doch Einer der Ersten, der zu den Waffen griff.“

„Ja, Kind!“ rief der Alte, „hab' den 17. März nicht abgewartet, ging sofort zu den freiwilligen Jägern nach dem Aufruf vom 3. Februar vom Jahre Dreizehn. War bei den Lützowern! — Sag' Dir, Jung' — war doch eine herrliche, prächtige Zeit! sie kommt nicht wieder!“

Der Veteran hatte die letzteren Worte wie in tiefem Schmerz gesprochen, doch der Sohn, den sie empfindlich berührt hatten, sagte: „Und warum sollte diese Zeit nicht wiederkehren, wenn die Noth es erheischt? Meinet Ihr, Preußen würde sich nicht wie ein Mann erheben, wenn ein Napoleon käme — und es in den Staub drücken wollte?“

Brandt, durch die Heftigkeit des Sohnes, mit der er die Worte herausstieß, in Etwas stutzig geworden, schwieg einen Augenblick, dann wiegte er sinnend sein ehrwürdiges, weißes Haupt und sagte: „Mag sein, so die Noth sie zwingt, glaub's aber kaum. Die Welt ist gegenwärtig zu klug, Jeder will es besser wissen als der Andere, und Keiner will Ordre pariren. Ihr versteht es nicht mehr, was es heißt Appel geblasen!“

„Sag dir, Sohn, war eine andere Zeit, und Majestät haben wohl daran gethan, den Tag, wo Preußen sich erhob, feiern zu lassen, zur Rückerinnerung und Nachnahme. Geb' Gott, daß ich den Tag noch erlebe!“

Die Tochter, die Frau des jungen Mannes und Mutter des Kindes war leise eingetreten. Sie hatte die letzteren Worte gehört — und den greisen Vater zu dem Lehnstuhl zurückführend und ihn sanft in denselben niederdrückend, sagte sie: „Ruht aus, Vater! kann mir denken, was Euch erregt hat. Weiß, was in der Zeitung steht. Und da ist in Euch die alte Zeit lebendig geworden — und Ihr denkt daran — —“

„Wie ich im Kriege zugleich Deine Mutter mir gewonnen!“ fiel der Alte schmunzelnd ein. „Wollt' sie lebte noch!“

Die Tochter lächelte — und dem Gatten einen Stuhl heranrückend und das Kind auf den Arm nehmend, sagte

sie: „Ich dächte, Vater, es wäre am Besten, Ihr erzähltet uns einmal Eure Kriegsgeschichte so recht frisch von der Leber herunter. Und vielleicht wäre jetzt die beste Zeit. Es ist Schlummerstunde — und da hört man gern Geschichten!"

Der Schwiegersohn, der den alten Mann von Herzen lieb hatte, wußte, welche Freude er ihm machte, wenn er so eine seiner Kriegsgeschichten geduldig sich zum zweiten Mal erzählen ließ, und so sprach er: „Gewiß, Papa! Wir kennen so Manches der damaligen Zeit, aber Eure Erlebnisse so noch einmal vollständig zu vernehmen, würde mich freuen. Habt Ihr Lust, so sprecht. Und ich dächte so ein treues Erzählen wäre wie eine Vorfeier zu jenem denkwürdigen Tage, die Ihr mir und Eurer Tochter bringt!"

„Na!" schmunzelte der Alte, „seid und bleibt Schelme! Als ob ich nicht wüßte, daß Ihr mir denkt eine Freude zu machen, daß Ihr meine alten Geschichten anhört. Aber dennoch sage ich Euch, es war eine große Zeit! Vergeß den Tag nicht, als der König nach dem Aufruf vor dem Schweidnitzer Thor zu Breslau die Freiwilligen zum ersten Mal inspicirte. Sag auch, da konnte man sehen und schauen, was so eine Liebe zum Vaterlande vermag, und wie man Vater, Mutter, und was damit zusammenhängt, darum vergißt."

„Standen da auf dem weiten Plane vor den Wällen des Thores Tausende bei Tausend. Auf der einen Seite die Freiwilligen: Infanterie und Kavallerie, alle in Grün uniformirt, wie es den Jägern zukommt, nur wir Lützower trugen Schwarz. Waren ja die schwarze, wilde Jagd, wie unser Körner sang. Uns gegenüber stand das reguläre Militär, die Garde, Kavallerie und Infanterie, mit den Pionieren und der Artillerie zur Seite. Rings herum stand das Volk, die Väter, Mütter, Schwestern und Bräute, mit den Frauen und Kindern — um uns noch einmal zu sehen — und Abschied zu nehmen. Sag auch den Tag vergeß ich nicht, und Niemand, der ihn mit erlebt! Und als der König kam, den Kaiser Alexander zur Seite, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses; als Blücher, Gneisenau und Scharnhorst heranritten, die Fahnen im Winde rauschten, die Feldmusik tönte, die Trommeln wirbelten — und ein nicht enden wollendes Hurrah auf die hohen Herrscher begrüßte, da sage ich Euch, da glänzte ein jedes Auge in freudiger Begeisterung und der Ruf: Mit Gott für König und Vaterland! war ein aus dem innersten Herzen kommender!"

„Und nun erst bei uns, bei den Lützowern; sag' Euch, da war's, als ob jedes Glied ein doppeltes Leben hätte, so fieberte ein jedes in Kampflust und Begeisterung! —

Dann ging's, nach vollendeter Revue und Musterung, von Blücher geführt, durch die Stadt, zum Thore hinaus. Die Glocken klangen, die Banner rauschten, Blumen und Kränze, grüne Tannenreiser flogen uns zu, so zogen wir dahin, in den Kampf, in die Freiheit hinaus. Fröhlich spielte die Feldmusik — und die Truppen sangen:

„Kein schön'rer Tod ist auf der Welt,
Als wer auf grüner Haide fällt!"

(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Die Schlesische Zeitung No. 35 theilt eine ihr zugekommene amtliche Bekanntmachung mit, welche eine sehr genaue Darlegung des Standes des Bauunternehmens der Schlesischen Gebirgs-Eisenbahn enthält, und von ihr zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

„Bekanntmachung.

Durch das Gesetz vom 24. September v. J. — Gesetzsammlung Seite 317 — ist der Bau einer Eisenbahn von Kohlfurth und Görlitz über Lauban, Greiffenberg und Hirschberg nach Waldenburg — der sogenannten Schlesischen Gebirgsbahn — für Rechnung des Staats genehmigt. Die königliche Staatsregierung ist ermächtigt, den zur Bauausführung erforderlichen Geldbedarf bis zur Höhe des veranschlagten Betrags von 11,400,000 Thlr. durch eine verzinsliche Anleihe zu beschaffen und zu verwenden. In dieser Anschlagssumme ist jedoch der Werth für den zur Bahnanlage erforderlichen Grund und Boden nicht mit inbegriffen; die bezügliche Position des Kostenanschlags: „für den eigentlichen Grunderwerb" ist vielmehr offen gelassen und in den Motiven zur Gesetzvorlage nur unter Festhaltung des dafür bei allen neueren Staatsbahnbauten aufgestellten allgemeinen Grundsatzes erläutert, resp. auch hier vorbedungen:

„daß der Grund und Boden zur Bahn von den betheiligten Kreisen und Gemeinden unentgeltlich zur Disposition gestellt werden müsse."

Das Gesetz hat diese Vorbedingung sanctionirt, indem es den so gestalteten Kostenanschlag zur Unterlage nahm.

Es ist der unabänderliche Entschluß der Königlichen Staatsregierung an der Erfüllung dieser Vorbedingung streng festzuhalten, und ist dieser von den Herren Ressort Ministern ausdrücklich dahin zu erkennen gegeben worden, daß, wenn die gestellte Vorbedingung unerfüllt gelassen werden sollte, auch das Gesetz vom 24. Septbr. v. J. bezüglich der Schlesischen Gebirgseisenbahn fürerst nicht zur Ausführung kommen könne.

Somit hängt es gegenwärtig allein noch von der Entschließung der betheiligten Kreise und Gemeinden 2c. ab, ob sie opferwillig die Mittel für die Erwerbung des Grund und Bodens zur Bahn gewähren und das Zustandekommen der der Bauausführung ermöglichen wollen.

In richtiger Würdigung der näher und entfernter liegenden großen Vortheile, welche in nächster oder späterer Zeit dem betheiligten Landestheile aus der Anlage dieser Eisenbahn unleugbar erwachsen, kann nicht gezweifelt werden, daß selbst die von der Bahnrichtung weniger berührten Kreise in der letzten Stunde sich von der Mitbetheiligung nicht weiter lossagen, sondern mit jeder nur zulässigen Anstrengung der Kräfte des Kreises für die Bewilligung sich noch entscheiden werden.

Durch die zum Zwecke am 6. December v. J. in der XIV. Plenarsitzung von dem Provinziallandtage beschlossene Darleihung von 250,000 Thlrn. aus Provinzialfonds unter sehr annehmbaren Bedingungen wird den Kreisen eine wesentliche Erleichterung bezüglich der Beschaffung der Geldmittel zur Erfüllung jener Forderung voraussichtlich zu Theil werden. Nach Verhältniß des Opfers zur Grunderwerbung soll jedem Kreise sein Antheil an diesem Provinzialdarlehne auf Antrag zugewiesen werden.

Der Herr Oberpräsident hat mich zum Zweck einer einheitlichen Leitung der mit den Kreisen, Gemeinden, Interessenten

x. wegen Erfüllung der obigen Vorbedingung noch zu pflegenden Unterhandlungen resp. zu deren Abschlusse für die ganze Bahnlinie zum Commissarius bestellt.

Unter Beachtung der Formen und Fristen der Verordnung vom 7. Januar 1842 (Gesetz-Sammlung Seite 33) sind für jeden der betheiligten Kreise die Termine für die Zusammenberufung der Kreisvertretung zur endgiltigen Beschlußfassung wegen Uebernahme der Grunderwerbung für die Schlesische Gebirgsbahn anberaumt und wird hierüber das Nähere durch die Kreisblätter x. in Kürze veröffentlicht werden.

In der Zwischenzeit wird es meine Aufgabe sein, im persönlichen Wechselverkehr mit den Herren Landräthen, den Vorständen der betheiligten Communen, der Special-Comités, mit größeren Grund- und Fabrikbesitzern, einflußreichen Persönlichkeiten u. s. w. in den betheiligten Kreisen für die Erfüllung der gesetzlichen Vorbedingung zu wirken.

Da die Königliche Staatsregierung resp. deren Commissarius jedoch nur mit den Kreis-Corporationen als solchen das Geschäft abschließen kann, ist es nöthig, daß alle Offerten, welche bisher schon zur Unterstützung und Erleichterung der Kreise fast in einem jeden derselben von einzelnen Communen, Corporationen und Privaten gemacht worden sind, oder jetzt im Moment der nahen Entscheidung über das Schicksal der Gebirgsbahn voraussichtlich in größerem Umfange noch gemacht werden, in rechtsverbindlicher Fassung, also entweder in der gesetzlich dafür besonders vorgeschriebenen Form oder durch gerichtliche resp. notarielle Recognition sichergestellt und jederzeit realisirbar gemacht werden. Diese Ausfertigungen müssen vor dem zum Abschlusse des Geschäfts anberaumten Kreistage an die Kreis-Corporation gebracht sein. Für die letztere bemißt sich nach Summirung und Abzug dieser Offerten der Umfang der Leistung, für welche sie noch aufzukommen hat.

Die Herren Landräthe habe ich deshalb bereits früher ersucht, diesen Punkt so schleunig als möglich zu ordnen. Um ein bereites Entgegenkommen hierin kann ich schließlich nur Alle diejenigen ersuchen, welche zu besonderen Opfern sich erboten haben oder noch erbieten werden, um dann die Beschlüsse der Kreiscorporationen selbst, nach allen Seiten hin vorbereitet zu einem rechtsgiltigen Abschlusse bringen zu können.

Liegnitz, den 16. Januar 1863.

Der Königliche Commissarius x. Regierungs-Rath
Schäfer."

Ein Wort zu Gunsten der hiesigen Volksbibliothek.

Am 21. d. M. fand im Gasthofe zu den drei Bergen die statutenmäßige Generalversammlung des Vereins zur Unterhaltung einer Volksbibliothek statt. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Prorector Thiel, Apotheker Großmann, Kaufmann J. Scholtz, Lehrer Lungwitz und Lehrer Leßmann, gab Rechenschaft über die Kassenverhältnisse des Vereins und brachte sodann einige das gedeihliche Wirken der Bibliothek betreffende Punkte zur Erörterung.

Es ist jedenfalls für den wahren Menschenfreund, der nicht ausschließlich durch Hebung der äußern Noth das Wohl seiner weniger begünstigten Mitmenschen zu fördern sucht, eine erfreuliche Erscheinung, daß sich ein Institut, wie das in Rede stehende, am hiesigen Orte befindet und seit 12 Jahren durch die Opferbereitschaft einer Anzahl edler Wohlthäter erhalten hat. Doch können wir unser Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß die Zahl derer, die im rechten Verständniß des geistigen Bedürfnisses unserer Zeit, diesem Bildungsmittel ihre thatkräftige Unterstützung angedeihen lassen, verhältnißmäßig immer noch gering ist. Zur Entschuldigung dessen mag allerdings angeführt werden, daß das Wirken der Volksbibliothek ein wenig geräuschvolles ist, und darum die Aufforderung zur Unterstützung derselben nicht so häufig und so dringend an uns herantritt, als dies bei andern wohlthätigen Anstalten der Fall ist. Wer sich aber von der Art ihres Wirkens Kenntniß verschaffen will, wolle sich einmal Sonntags nach 11 Uhr Vormittags in das Vorzimmer des Stadtverordneten-Sitzungssaales auf dem Rathhause bemühen, wo die Bibliothek aufgestellt ist und wo durch den Bibliothekar, Herrn Ackerbesitzer Kriegel, die Bücherausgabe in dieser Zeit stattfindet. Einige Hundert Leser aus allen Schichten der Gesellschaft benutzen unentgeltlich die Bibliothek und nur für freiwillige Lesebeiträge ist eine Büch[illegible] aufgestellt. Die Volksbibliothek will aber keineswegs den Leihbibliotheken Konkurrenz machen und hat daher die Romanlektür[e] fast ausnahmslos ausgeschlossen. In welcher Weise sie ihre Auswahl trifft, möge die Anführung einiger Schriften zeigen. Unter den 1100 Bänden befinden sich die sämmtlichen Werke von Horn, Zschocke, Wildenhahn, Jer. Gotthelf, die Volksschriften von Auerbach, Meyers naturwissenschaftliche Volksbibliothek, Putsches Encyklopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft, Bernsteins Aus dem Reiche der Naturwissenschaft, Ule[s] Natur, das Buch der Erfindungen von Thomas, Das Buch der Welt (Stuttgart), Bäßlers Hellenischer Heldensaal, Nibelungen x., Dr. Eckfteins Jugendbibliothek, Wochenbände für das geistige und materielle Wohl des deutschen Volkes, die Volksbücher des norddeutschen Volksschriftenvereins, die Volksbücher von G. Wigand, Schillers, Seumes und Hauffs Werke, Einzelnes von Lessing, Wieland u. A., Schriften von Roßmäßler, Ruppius, Nieritz, Stöber, Würdig, Stolle, Schrader, Fr. Schmidt, Ferd. Schmidt, Salzmann, Sägelken, Rank, Rau, Pröhle, Osterwald, Kugler, Kletke, Kell, W. Alexis, Harting, Gumprecht, Glaubrecht, Grube, Gerstäcker, Fleischhauer, Duller, Claudius, Campe, Friederike Bremer (die Heimath in der neuen Welt) und viele andere Schriften, namentlich geschichtlichen und biographischen Inhalts, auch zahlreiche Schriften zur Kenntniß Amerikas x.

Eine derartige Bibliothek übt nothwendigerweise nicht nur auf die Moralität und Charakterbildung derer, die sie benutzen, eine höchst wohlthätige Wirkung, und wird somit ein Segen für die Bevölkerung eines Ortes, sondern verschafft auch Vielen, wie wir aus Erfahrung wissen, durch mannichfache Anregungen auf dem Gebiete des praktischen Lebens materielle Vortheile. Sie verdient also die Theilnahme Aller, die für humane Zwecke Etwas zu opfern im Stande sind. Aber sie bedarf auch derselben. Bei einer starken Benutzung müssen die Bücher, die leider nicht von Allen schonend genug behandelt werden, von Zeit zu Zeit umgebunden, auch wol hin und wieder durch neue ersetzt werden. Die Bibliothek muß auch, um dem Lesebedürfniß zu entsprechen, jährlich einigen Zuwachs erhalten. Das erfordert nicht unbedeutende Geldmittel. Wenn wir recht vernommen haben, sind im verflossenen Jahre 42 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. an Beiträgen eingegangen, wozu ein Kassenbestand von 32 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. trat, so daß beim Beginn des Jahres 1862 die Kasse 75 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. enthielt. Die Ausgabe betrug 74 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. und es verbleibt also nur ein Kassenbestand von 10 Sgr. 7 Pf.

Möchten diese Zeilen dazu beitragen, dem Volksbibliothek-Vereine bei der diesjährigen Einsammlung von Beiträgen recht viele neue Mitglieder zuzuführen, denn nur dadurch kann das Institut, das der Stadt zur Ehre gereicht und mit Liebe gepflegt wird, einer immer größern Vervollkommnung und erfolgreichen Wirksamkeit entgegen geführt werden. 48.

Royn bei Gr.-Tinz d. 21. Januar 1863.

Am verflossenen Dienstage, den 20. d. M. Abends gegen 6 Uhr, entlud sich ein, von orkanähnlichem Sturme getriebenes, starkes Gewitter über dem Dorfe Royn, Kreis Liegnitz. Der Blitzstrahl traf das Haus des Freistellenbesitzer und Kirchenvorsteher Samuel Brucks, welcher sich mit seiner Frau und zwei erwachsenen Töchtern in der Wohnstube aufhielt. Die letzteren standen an zwei verschiedenen Seiten eines größeren Tisches, die Mutter war am Ofen beschäftigt und der Vater, an heftigen Zahnschmerzen leidend, saß auf einem Stuhle in der Nähe desselben. Plötzlich füllt sich die Stube mit Feuer, und die älteste Tochter schreit über Brennen der Hände. Nach dem Verschwinden des Feuers frägt der Vater nach seiner jüngsten Tochter, da findet sie sein suchender Blick zusammengebrochen am Boden liegen. Erschreckt hebt er sie in die Höhe, ruft ihr, aber sie giebt nicht Antwort. Die Tochter für ohnmächtig haltend, legt er sie ins Bett, überläßt sie auf Augenblicke der Mutter und Schwester, um nachzusehen, ob der Blitz gezündet. Er bemerkt an der Decke einen Brandfleck, reißt den Kalk ab und löscht das glimmende Rohr und Brett. Außerhalb der Stube und in dem darüber befindlichen Bodenraum nimmt er nichts Gefährliches wahr. Jetzt eilt er an das Bett seiner lieben Tochter, aber alle Wiederbelebungs-Versuche bleiben erfolglos. Der herbeigerufene Arzt setzt diese Versuche zwei Stunden lang fort, aber das Leben kehrt nicht zurück, die blühende, 18 Jahr alte Jungfrau und Tochter bleibt Leiche. Der Blitzstrahl hatte den Wirbel des Kopfes berührt und an dieser Stelle eine Verletzung verursacht. R.

---

692. **Wehmuthsvolle Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Ernst Schneider aus Ober-Langenau.

Derselbe diente bei der 11ten Komp. des Königl. Füsilier-Bataillons 2ten Niederschles. Infanterie-Regiments No. 47 zu Löwenberg, wo er sich die Liebe seiner Vorgesetzten im höchsten Grade erwarb. Er wurde nach vollendeter Dienstzeit entlassen, bald nach seiner Ankunft in der Heimath erkrankte derselbe, und starb zum Schmerz seiner Angehörigen an einer nicht zu besiegenden Halskrankheit in dem Alter von 24 Jahren 2 Monaten 14 Tagen.

Er wurde den 31. Januar 1862 provisorisch auf den alten Kirchhof beerdigt, am 21. Nov. in die neuerbaute Familien-Gruft auf den neuen Kirchhof gebracht.

Ach schmerzlich ist es, wenn im schönsten Lenz
Gott einen theuren Liebling von uns ruft,
Aeltern und Geschwister, theure Freunde,
Den ältesten Sohn geleiten zur Gruft,
Der ihnen hier zur Freude aufgeblüht,
Und nie durch Kummer je ihr Herz getrübt.
Ein Jahr ist hin, seit Du von uns geschieden,
O guter **Ernst**, den innig wir geliebt,
Geschwister, Kameraden und Verwandte,
Sie weihen Dir gerührt ein Lebewohl!
Ach Allen wirst Du unvergeßlich bleiben,
Wir stehen oft, das Auge thränenvoll,
Mit Wehmuth an der stillen Gruft,
Die Deine irdische Hülle hier umschließt:
Der Glaube, daß Dein Geist in bessern Welten,
Wo Deine vorangegangene Mutter Dich empfing,
Des Himmels Wonn' und Seligkeit genießt,
Giebt Trost in die so tief gebeugten Herzen;
Auch leuchtet uns der Hoffnung goldner Schein,
Daß wir nach gut bestandenen Pilgertagen
Uns einst im bessern Jenseits mit Dir freun.
O schlummre sanft in Deiner stillen Gruft,
Dein Geist mög' immer segnend uns umwehn,
Bis wir Dich dort, wo Schmerz und Klage schwindet,
Einst alle froh vereinigt wiedersehn.

Als letztes Lebewohl gewidmet von den Hinterbliebenen:
Gottfried Schneider, Freibauer in Ober-Langenau,
Johanne Christiane Schneider, als Aeltern.
Johann Gottlieb Schneider,
Johanne Christiane Schneider, } Geschwister.
Johann August Schneider,

Scheidegruss

dem

Gutsbesitzer

Herrn Johann George Fischer.

Ach, wer ein solches Scheiden hätte
Als Du, bewährter Menschenfreund,
An dessen sanftem Sterbebette
Der fromme Dank der Mitwelt weint.

Auch mir warst Du in bangen Tagen
Der Rettung Engel, edler Mann;
Lass laut mich's in die Saiten schlagen,
Da ich den Dank nicht bergen kann!

Hirschberg, den 26. Januar 1863.

Ernt Schatte.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

741. Am 25. h., früh 1/2 7 Uhr, erfreute uns Gott durch die Geburt eines gesunden Töchterchens. Solches zeigen wir entfernten Bekannten hierdurch ergebenst an.

Zillerthal. **G. Hahn** und Frau.

Todesfall-Anzeigen.

672. Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Gutsbesitzer

Herr **Johann George Fischer**,

im 85sten Lebensjahre.

Tiefbetrübt bitten wir um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 23. Januar 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen.

732. Der himmlische Vater nahm heut' Nachmittag 4½ Uhr unsere liebliche muntere 1½jährige Tochter **Ida** wieder zu sich. — Schmerzerfüllt widmen diese Anzeige:

Bernhard Seydel und Frau.

Hirschberg, den 25. Januar 1863.

Literarisches.

668. In **W. Opetz'** Verlag in Gotha erschien soeben und ist durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

Geheime Geschichte der Oesterreichischen Regierung

seit Ferdinand II. bis auf unsere Zeit.

Erste Geschichte Oesterreichs nach authentischen Actenstücken

von **Alfred Michiels.**

Deutsche Ausgabe.

30 Bogen in gr. 8° eleg. geh. Preis 1 Thlr.

---

192. Bei **J. Schible** in **Stuttgart** erschien soeben und kann durch alle Buchhandlungen Hirschbergs und Schlesiens bezogen werden: Die

Pilgerreise

zu Wasser und zu Lande,

oder

Denkwürdigkeiten

der göttlichen Gnadenführung und Vorsehung in dem Leben eines Christen, der solche reichlich an sich erfahren hat auf dem Läuterungs-, Prüfungs- und Heiligungswege.

Nebst einer Abhandlung von der Mystik,

als der Reinigung durch das Blut Christi.

Herausgegeben von **Dr. Johann Heinrich Jung,** genannt Stilling. Neue durchgesehene Auflage.

Prächtige Ausstattung, 464 Seiten. 1 Thlr. 12 Sgr.

---

677. ☞ Vorräthig in den Buchhandlungen von **Gustav Köhler** in **Görlitz, Lauban** und **Löwenberg** und in **Nesener's** Buchhandlung **(Oswald Wandel)** und **Rosenthal's** Buchhandlung in **Hirschberg:**

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Handlungsbeflissene in **zehnter** Auflage zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft

für

Handlungslehrlinge u. Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels,** 2) der **Kunstausdrücke,** 3) der **Handelsgeographie,** 4) des **kaufmännischen Rechnens,** 5) der **Buchhaltung,** 6) der **Agio- und Cours-Rechnung,** 7) der **Staatspapier-, Actien- u Bankenkunde,** 8) des **Speditionswesens.** Mit **5 Vorschriften** zur Erlernung einer **schönen Handschrift.** Von **F. Bohn. Zehnte** verb. Aufl. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Erwerbung merkantilischer Kenntnisse kein besseres als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse, wie auch das Wissenwertheste von den Staatspapieren, von dem Actienwesen und den Banken und dazu Anweisung zur Schönschreibekunst in 10 Lectionen enthält.

☞ **Im Stadttheater** ☜

Donnerstag den 29. und Freitag den 30. Januar c.

Soirée

indisch-chinesischer Experimental-Magie, Physik und Hydraulik,

repräsentirt von **Armin Meissner.**

Kasseneröffnung Abends 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Alles Nähere werden die Programms besagen.

Ueber die Tüchtigkeit der zu gebenden Vorstellungen haben sich bereits die meisten deutschen Zeitungen ausgesprochen.

---

726. **Concert-Anzeige.**

Freitag, den 30. Januar 1863,

2tes Abonnement-Concert

im Saale der Gallerie zu Warmbrunn.

Zur besonderen Aufführung gelangt mit: Sinfonie in F-moll von Kalliwoda.

Anfang 7 Uhr Abends.

J. Elger, Musik-Director.

Betrifft die Feier der nationalen Gedenktage den 3. und 15. Februar, 10. und 17. März d. J. in der Stadt Hirschberg.

720.

Die ergebenst Unterzeichneten haben sich in der Absicht zu einem Comité vereint, gewählt dazu vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung hierselbst, um durch Entwerfung eines Programms festzustellen, in welcher Weise in der Stadt Hirschberg die Erinnerung an den Beginn der ruhmvollen Thaten der preußischen Armee, welche die Zeit vom Jahre 1813 bis 1815 zu den glänzendsten in Preußens Geschichte gemacht hat, außerdem der Tag, an welchem vor 100 Jahren der siebenjährige Krieg durch den Hubertsburger Frieden beendigt wurde, würdig gefeiert werden soll. Das betreffende Programm ist in der heut abgehaltenen Conferenz bereits einer näheren Besprechung unterzogen, hinsichtlich seiner Veröffentlichung jedoch beschlossen worden, dieselbe noch bis Anfang künftigen Monats auszusetzen.

Als der Tag der Hauptfestlichkeit ist vorläufig der 17. März c. gewählt worden, an welchem Tage

vor 50 Jahren des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät den Aufruf „An Mein Volk" erließ, Landwehr und Landsturm in die Waffen rief, und den begonnenen Krieg als den letzten entscheidenden Kampf für das Vaterland, Unabhängigkeit, Ehre und eigenen Heerd erklärte, und endlich ist bezüglich des 3. Februar c., welcher Tag für diejenigen Söhne des Vaterlandes ein hoher und freudiger Erinnerungstag ist, welche vor 50 Jahren dem Rufe ihres Königs als freiwillige Jäger folgten, beschlossen worden, denselben durch eine Musik-Aufführung auf dem Rathhaus-Thurme früh 8 Uhr, und durch den Aushang der preußischen Fahnen auf demselben und den Thürmen der Hauptkirchen der Stadt festlich zu begehen, gleichzeitig diejenigen hier ansäßigen ehemaligen Krieger, welche als freiwillige Jäger im Jahre 1813 in die preußische Armee eingetreten sind, durch eine Deputation des Magistrats und der Stadt-Verordneten-Versammlung zu beglückwünschen.

Hirschberg, den 24. Januar 1863.

Das Fest-Comité.

Vogt, Bürgermeister. Schlesinger, Rathsherr und Banquier. Werner, Rathsherr und Partikulier. Kießling, Rathsherr und Partikulier.

Harrer, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter und Partikulier. Krahn, Stadtverordneter und Stadtbuchdruckereibesitzer.

Müller, Stadtverordneter, Königlicher Justiz-Rath und Notar.

Hilferuf!

Nachdem vor kaum zwei Monaten durch eines Verbrechers ruchlose Hand mehrere, zu hiesiger Stadt gehörige, mit den Erträgen der Ernte gefüllte Scheuern niedergebrannt waren, hat am Montag, den 19. Januar in frühester Morgenstunde, während vom Isergebirge herab ein heftiger Sturm über die Stadt daher brauste, ein raffinirter Bösewicht abermals Feuer an eine Scheuer gelegt und einen ansehnlichen Theil der Bewohner Friedebergs zu Bettlern gemacht!

Das Unglück brach um so unaufhaltsamer herein, als durch einen verhängnißvollen Zufall — was aber allen Anzeichen nach wahrscheinlich durch die berechnende Bosheit des Brandstifters selbst verursacht worden ist — das Wasser im Mühlgraben, der alle Röhrbütten der Stadt mit fließendem Wasser versorgt, durch Herablassen der Schütze anfangs zurückgehalten war.

Von allen Seiten waren die Spritzen herbeigeeilt, und die thätige Nächstenliebe zeigte sich durch unerhörte Anstrengungen in ihrem schönsten Lichte. Obgleich Gott der Herr half und den Feuerflammen gebot, so sind doch außer sieben Scheuern nicht weniger als fünfzehn Wohnhäuser, darunter der katholische Pfarrhof und die Stadtmühle, in Trümmerhaufen verwandelt!

Einhundert sieben und zwanzig Menschen sind obdachlos; viele schon vorher arme Familien, ihrer ganzen Habe beraubt, stehen mitten im Winter hilflos da und ringen die Hände, der Verzweiflung nahe.

Schleunige Hilfe von außerhalb ist hier dringend nöthig, und darum wenden sich die Unterzeichneten an alle edlen Menschenfreunde in der Nähe und Ferne mit der innigsten Bitte um milde Spenden zur Linderung der Noth ihrer so schwer heimgesuchten Mitbürger. Jeder von uns ist erbötig, die Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen, und wird das unterzeichnete Comité für deren gerechte und zweckmäßige Vertheilung Sorge tragen. Der himmlische Vater aber wird Vergelter sein!

Friedeberg a. Q., den 21. Januar 1863.

Das Comité.

Brückner. Bürgermeister. Brettschneider. Kaufmann. Franzky. Kgl. Kreisrichter. Friedemann. Ev. Prediger und Rector.

Hofrichter. Kathol. Pfarrer. Dr. Junge. Kgl. Sanitäts-Rath. Renner. Kaufmann. Seidler. Fabrikbesitzer.

Zur Empfangnahme milder Beiträge für die durch Brand Verunglückten erklärt sich in Folge der Aufforderung des obigen Comités bereit

die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Hirschberg, den 24. Januar 1863.

△ z. d. 3. F. 31. I. 6. Oec. u. Instr. △ I. u. B.

▭ z. h. Q. 2. II. h. 5. Instr. ▭ III. & B.-M.

718. Montag den 2. Februar c., Abends 7½ Uhr,
Gewerbeverein im Saale zu den 3 Kronen.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 30. Januar, Nachmittag 2 Uhr.

Bewilligung der Provinzial-Landtagskosten. — Erwählung eines Mitgliedes zur Special-Commission für die Gebäudesteuer Veranlagung. — Antrag auf Errichtung eines Eisenzaunes am Trottoir längs der Krahn'schen Buchdruckerei und weiterhin. — Rechnungslegung des hiesigen Sparvereins. — Bewilligung von Geldmitteln zu den Festlichkeiten am 3/15 Fbr. und 10/17 März c. — Mittheilungen über Eisenbahn-Angelegenheiten. Großmann, St.-V.-V.

Berichtigung.

Als Berichtigung des Feuerunglücks in Friedeberg a. Q. muß bemerkt werden: daß nicht 12, sondern 15 Wohnhäuser mit ihren Hintergebäuden ein Raub des wüthenden Elements geworden sind, und daß zu den als verunglückt aufgezählten Personen noch diejenigen hinzukommen, welche als Eigenthümer der Scheunen durch diese ihr Habe verloren haben, so wie eine nicht kleine Zahl Anderer, welche theils in diesen, theils in der Mühle Verluste erlitten haben, so daß also die Personenzahl der Verunglückten eine viel höhere wird als 122, wie im Bericht gesagt war. Die erlittenen Verluste sind sehr groß und Hülfe thut Noth.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

717. Den §. 9 der Straßen-Ordnung vom 17. Novbr. 1856 haben wir im Interesse der ackerbautreibenden hiesigen Einwohner in Uebereinstimmung mit der Communal-Verwaltung dahin abgeändert, daß in den Wintermonaten October bis December und Januar bis Ende März Pferde- u. Rindviehdünger von Abends 10 bis des Morgens 12 Uhr aus den Ställen und Gehöften in der Stadt und den Vorstädten Hirschbergs abgefahren werden darf.

Hirschberg, den 24. Januar 1863.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

670. **Verkauf von Straßenlaternen.**

Nachdem die Gasbeleuchtung hierorts ins Leben getreten, beabsichtigen wir, die bisher in Gebrauch gewesenen Photogene-Straßen-Laternen und zwar:
4 Stück mit eisernem Hängebügel und Ketten,
5 Stück mit eisernem Hängebügel und hanfenen Zugleinen,
20 Stück Pfahllaternen und
16 Stück große Laternen
nebst Zubehör an den Meistbietenden zu verkaufen. Wir haben hierzu einen Submissionstermin auf
Sonnabend, den 21. Februar d. J, Nachm. 4 Uhr,
in unserem Sessionszimmer anberaumt und bitten Submissions-Offerten bis zu diesem Termine an uns einzusenden.

Auf Erfordern wird Abschrift der Taxe mitgetheilt, auch können die zum Verkauf gestellten Straßenlaternen an Ort und Stelle werktäglich in Augenschein genommen werden.

Jauer, den 21. Januar 1863.

Der Magistrat. Weise.

601. **Bekanntmachung.**

Die vormundschaftlichen Konferenztermine zur Abnahme der Jahresberichte und zur Rücksprache über Pflegebefohlene evangelischer Konfession sind:

1, von dem Herrn Superintendenten Werkenthin:
a. für den Mühlgraben-Bezirk hier auf den 26. Januar c.
b. für den Langgassen-Bezirk hier auf den 27. Januar c.
} Vormittags 11 — 12 Uhr in der Sakristei,
c. für Schwarzbach auf den 27. Januar c.
d. für Schildau auf den 29. Januar c.
} Nachmittags 3 — 4 Uhr in der Ortsschule;

2., von dem Herrn Pastor prim. Henckel:
a. für den Kirch-Bezirk hier auf den 4. Februar c.
b. für den Schildauer-Bezirk hier auf den 6. Februar c.
} Vormittags 8 — 11 Uhr in der Sakristei,
c. für Gotschdorf auf den 7. Februar c.
d. für Eichberg auf den 9. Februar c.
} Nachmittags 2 Uhr in der Ortsschule;

3., von dem Herrn Pastor Dr. Peiper:
a. für den Bober-Bezirk und
b. „ „ Sand-Bezirk hierselbst
c. „ Cunnersdorf
d. „ Straupitz
auf den 1. bis 15. Februar c. täglich
} Vormittags von 9 Uhr ab in seiner Wohnung;

4., von dem Herrn Pastor Finster:
a. für den Burg-Bezirk hier auf den 2. Februar c.
b. für den Schützen-Bezirk hier auf den 4. Februar c.
} Vormittags 11 — 12 Uhr in der Sakristei,
c. für Hartau auf den 2. Februar c.) Nachm. 3 — 4 Uhr) in der Ortsschule

angesetzt.

Dies wird den betreffenden Vormündern zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.

Hirschberg, den 20. Januar 1863.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

691. **Nothwendiger Verkauf.**

Die zum Nachlaß des Ernst August Henke gehörige Häuslerstelle No. 24 zu Arnsberg, abgeschätzt auf 256 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 5. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Auszügler Benjamin Henke wird hierdurch öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg den 21. Januar 1863.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

gez. Klette.

Bitte um Unterstützung.

Sieben Scheuern und 15 Wohnhäuser sind am 19. d. M. in Friedeberg am Queis durch Feuer ein Trümmerhaufen geworden; über 127 Menschen, darunter viele Arme, sind obdachlos und ihrer ganzen Haabe beraubt.

Hülfe ist dringend nöthig! Unterstützung (Geld- und Kleidungsstücke) nimmt an und befördert an den Magistrat nach Friedeberg a. Queis zur Behändigung an die Verunglückten unser Raths-Registrator Stumpe und Polizei-Inspektor Radestock. Hirschberg, den 25. Januar 1863.

Der Magistrat. Vogt.

---

697. **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über den Nachlaß der am 7. Febr. 1862 zu Landeshut verstorbenen Handelsfrau Neugebauer, Marie Rosine geb. Stanke, haben:

1., der Klempnermeister Karl Fröhlich zu Landeshut eine Forderung von 15 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.,
2., der Bäcker und Pfefferküchler Herrmann Brochmann zu Friedland eine Forderung von 25 Thlr.,
3., der Commissionair C. G. Ruscheweih zu Gottesberg eine Forderung von 50 Thlr. 20 Sgr.,
4., das Fräulein Marie Albrich zu Landeshut eine Forderung von 3 Thlr. 8 Sgr.,
5., der Lederhändler Gustav Waltsgott zu Landeshut eine Forderung von 15 Thlr.,
6., die Putzmacherin Rosalie Fiebach zu Landeshut eine Forderung von 10 Thlr. 5 Sgr.,
7., der Handelsmann Karl Wagenknecht zu Liebau eine Forderung von 3 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. mit dem im §. 75 der Konkursordnung bestimmten Vorrechte,
8., der Schmiedemeister Karl Habermann zu Nieder-Blaßdorf eine Forderung von 5 Thlr. 6 Sgr.,
9., die verehelichte Haushälter Juliane Hentschel zu Landeshut eine Forderung von 1 Thlr. 10 Sgr.
10., der Glasermeister B. Blodau zu Landeshut eine Forderung von 6 Thlr. 20 Sgr,
11., der Glashändler Karl Heisler zu Neuheide eine Forderung von 21 Thlr. nebst 5% Zinsen seit 1. März 1862 und resp. 21 Thlr. 22 Sgr. nebst 5% Zinsen seit 15. Mai 1862.,
12., der Stellmacher Christian Reinfeld zu Ober-Prausnitz eine Forderung von 23 Thlr.

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 14. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Landeshut den 17. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Moschner.

---

492. **Bekanntmachung.**

Die unweit Löwenberg belegenen Chausseegeld-Hebestellen zu Braunau und Groß-Rackwitz, von denen die erstere das Chausseegeld für zwei Meilen in der Richtung von Löwenberg nach Haynau und Bunzlau, die andere ein solches für eine und eine halbe Meile in der Richtung von Löwenberg nach Sagan erhebt, sollen vom 1. April 1863 ab verpachtet werden, und steht hierzu am

11. Februar 1863, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Geschäftslokale des Steueramts zu Löwenberg Termin an.

Dort, wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Verkehrs- und Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Kaution von 100 rtl. baar, oder in annehmbaren Werthpapieren von gleichem Courswerthe für jede der beiden Hebestellen zu erlegen.

Liebau, den 8. Januar 1863.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

---

493. **Bekanntmachung.**

Die unweit Hirschberg an der Straße von dort nach Jauer belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Berbisdorf, welche das Chausseegeld für eine und eine halbe Meile erhebt, soll vom 1. April 1863 ab anderweit verpachtet werden, und steht hierzu am

9. Februar 1863, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Geschäftslokale des Steueramts zu Hirschberg Termin an.

Dort, wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte, können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Verkehrs- und Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Kaution von 100 rtl. baar oder in annehmbaren Werthpapieren von gleichem Courswerthe zu erlegen.

Liebau, den 8. Januar 1863.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

---

664. **Reißig-Verkauf.**

Künftigen Montag den 2. Februar, Vormittag 9 Uhr, werden im Schleußbusch hinterm Nußhübel
52 Schock Haureißig u. 11 Schock weich Durchforstungsreißig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 26. Januar 1863.

Die Forst-Deputation. Semper.

---

707. **Auktion.**

Montag den 2. Februar c. sollen von Vorm. 10 Uhr ab in der Wohnung des Unterzeichneten eine silberne Cylinder-Uhr, eine neusilberne Suppenkelle und 6 dergl. Kaffeelöffel, ein Glaserdiamant und andere Hausgeräthe, sowie ein guter halbgedeckter Wagen meistbietend verkauft werden.

Löwenberg, den 25. Januar 1863.

Schittler, Auktions-Kommissar.

---

580. **Holz-Verkauf.**

Donnerstag als den 5. Februar, von früh 9 Uhr ab, werden im Nieder-Prausnitzer Revier, in der Nähe der Saxen-Mühle, an dem Wege von Nieder-Prausnitz nach Haasel, eine Partie eichenes und birkenes Nutzholz verschiedener Dimension, ein eichenes Klotz von 13′ Länge 110″ mittlern Umfang, 20 Klaftern hartes Brennholz,

und im Schlage des Kehrichts ohnweit des Seichauer Ofens 7½ Schock hart Gebundholz, sowie einige Resthölzer von Birken, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen.

Haasel, den 20. Januar 1863.

Die Forst-Verwaltung.

Holz-Auktion im Hohwalde.

Freitag den 30. Januar c., von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im hiesigen Hohwald-Reviere, (Jagen 11 und 17)
2 buchene Klötzer,
30 Klaftern buchen Nutzholz von 3, 4 u. 12 Fuß Länge,
30 Klaftern buchen Kloben von 3 u. 4 Fuß Länge,
4½ „ „ Knüppel,
32 Schock buchenes Reißig,
7 Klaftern tannen und fichten Nutzholz, 12 Fuß lang,
2 „ „ und fichten Kloben 11, 3 Fuß lang,
8 Schock tannenes und fichtenes Astreißig
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Versammlung: auf der Hohwaldstraße Linie e. (Alten Brande). Der Anfang geschieht bei der krummen Buche an der Kloster-Grenze.
Lauban den 23 Januar 1863.
Die städtische Forst-Deputation.

---

716. **Auktion.**
Freitag den 30. Januar c., von früh 9 Uhr ab, sollen im Gerichtskretscham zu Erdmannsdorf folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden, als: ein Schreibtisch, ein Schrank, 3 Stühle mit Sammtüberzug, 2 Großstühle, ein Sopha und zwei Tische; alle Stücke von Mahagoniholz.
Das Ortsgericht.

---

586. **Holz-Auktion.**
Donnerstag den 29. Januar c., von früh 10 Uhr ab, werden im Dominial-Forst Ober-Oertmannsdorf bei Marklissa, im sogenannten Steingrund, eine Partie weiche und harte (birkne) Nutzhölzer verschiedener Dimension, sowie dergleichen hart und weich Reisig gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft; wozu Kauflustige eingeladen werden.
Ober-Oertmannsdorf, den 19. Januar 1863.
Die Graf v. Rex'sche Forst-Verwaltung.
Seifert.

---

702. **Verpachtung.**
Es sollen die zur Herrschaft Gröditzberg (Kreis: Goldberg-Haynau) gehörigen **Kalköfen** auf 6 Jahre, unter Umständen auch länger, vom 1. Juli c. ab verpachtet werden. Der Kalkstein gehört zu den „Zechsteinkalken" reinster Sorte und enthält über 90 % reinen kohlensauren Kalk. Pachtlustige wollen ihre Offerten bis zum 15. März bei dem unterzeichneten Besitzer abgeben, worauf binnen 8 Tagen nach diesem Zeitpunkte die Erklärung über die Annahme des Gebotes erfolgen wird. — Die Pachtbedingungen können auf dem Wirthschaftsamte eingesehen, auf Verlangen auch eingeschickt werden. Benecke von Gröditzberg.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

520. Krankheitshalber ist eine drei Meilen von Schweidnitz gelegene, mit guter anhaltender Wasserkraft versehene, sowie in gutem Bauzustande befindliche **Pappen- und Papiermühle** aus freier Hand sofort zu verkaufen oder zu verpachten. — Nähere Anfragen werden erbeten unter **A. S. fr.** poste restante Schweidnitz.

---

523. In einem großen Kirchdorfe, nahe bei der Kirche, ist eine Bäckerei zu verpachten oder zu verkaufen. Es eignet sich auch zur Handlung oder Fleischerei, da viel Gelaß da ist. Die Bedingungen billig. Anfragen werden portofrei erbeten. Wo? erfährt man in der Exp. d. Boten.

---

545. Die Brau-Kommune zu Hirschberg beabsichtigt die ihr gehörende Brauerei zu verkaufen und ist zu diesem Zwecke ein Bietungstermin auf
Dienstag den 24. Februar Nachmittags 4 Uhr
im Stadtverordneten-Conferenzzimmer anberaumt worden.
Nähere Auskunft und nähere Bedingungen werden gern mittheilen der Vorsitzende des Verwaltungs-Ausschusses Herr Kaufmann **Klein** u. der Rendant Herr Kaufm. Tilesius.
Auch würde die Brau-Kommune nicht abgeneigt sein die Brauerei auch fernerhin zu verpachten und haben sich darauf Reflektirende an einen der obigen beiden Herren zu wenden. Die Verpachtung würde dann von Johanni d. J. ab erfolgen können.

---

687. **Oeffentliche Dankabstattung!**
Hiermit stattet Unterzeichneter der Spritzenmannschaft von Rabishau, zunächst auch dem hiesigen Königl. Exekutor und Gefangenwärter Herrn Seewald, welche mir in der, meine Hintergebäude bedrohenden Feuersgefahr am 19ten d. Mts. noch rechtzeitig zu Hülfe eilten, wobei genannter Herr Seewald auf Anordnung mir die Arrestanten zur Rettung stellte, seinen herzlichsten Dank ab.
Fleischermeister **Ferdinand Mentzel** und Frau.
Friedeberg a. Q., den 23. Januar 1863.

---

686. **Danksagung.**
Der Unterzeichnete fühlet sich verpflichtet, den bei dem am 19ten d. M. in den Morgenstunden begonnenen Brandunglück hiesiger Stadt zu Hilfe von nah und fern herbeigeeilten Spritzenmannschaften, namentlich aber den Löschmannschaften von Alt- und Neu-Scheibe, welche durch ihre Spritzen die Rettung meines Hauses No. 169 so ausdauernd bethätigt haben, dafür den wärmsten Dank zu zollen, mit dem Wunsche, daß der Allbarmherzige sie stets vor ähnlichen Fällen bewahren und reichlich dafür segnen wolle.
Friedeberg a. Q., den 21. Januar 1863.
Moritz Ludewig, Band-Fabrikant.

---

678. # Den herzlichsten Dank

sage ich hiermit noch öffentlich dem medicinischen Magnetiseur Herrn Michaelsen in Breslau, Taschenstraße Nr 7, da mich derselbe von meiner Taubheit befreite, wogegen ich die verschiedensten Mittel vergeblich angewandt hatte; und obengenannter Herr so freundlich war, mir nur durch drei magnetisch-electrische Behandlungen mein früheres gutes Gehör wieder zu geben; weshalb ich dessen Heilmethode als die vorzüglichste halte und jedem Leidenden, sich ebenfalls davon zu überzeugen, nicht dringend genug anempfehlen kann.
Pauline Ludwig, Messergasse Nr. 2.

---

743. **Oeffentlicher Dank.**
Ich Unterzeichneter fühle mich verpflichtet, Denen, die mir bei der großen Feuersgefahr am 19. d. Mts., welche mein Eigenthum zu vernichten drohte, hülfreiche Hand geleistet haben, hiermit meinen Dank auszusprechen; besonders danke ich dem Ortsrichter Herrn König zu Alt-Gebhardsdorf, welcher mir aus Alt- und Neu-Gebhardsdorf Leute zuführte, um zu retten, sowie noch mehreren aus Egelsdorf, Neundorf, Karlsberg und aus Friedeberg und Meffersdorf, die herbeieilten, meinen ergebensten Dank mit der Bitte zu Gott: einen Jeden vor dergl. Schreckensstunden in Gnaden zu bewahren.
Friedeberg a. Q., den 25. Januar 1863.
Der Tuchfabrikant F. W. Tschentscher.

685. **Herzlicher Dank!**

Durch das unterm 19ten d. Mts. stattgefundene große Brandunglück, welches unsere Stadt heimsuchte, war vor allen mein Haus No. 101 der größten Gefahr ausgesetzt, und ist solches nur als ein Wunder durch die Vorsehung Gottes und der Thätigkeit der herbeigeeilten Spritzen nebst ihren Mannschaften gelungen, dasselbe zu erhalten und dadurch noch ein ganzes Viertheil der Stadtbewohner zu schützen, welches unfehlbar noch ein Raub der Flammen geworden wäre.

Sowie ich jedem meinen wärmsten Dank ausspreche für die in der Gefahr geleisteten Dienste, so muß ich vor allen der Gemeinde Meffersdorf danken, welche mit ihrer Spritze und deren Mannschaften mit unermüdetem Fleiß mein Haus vor den Flammen geschützt haben.

Möge Gott alle und jeden vor ähnlicher Gefahr bewahren.

Friedeberg a. Q., den 22. Januar 1863.

G. Feist, Salz-Sellerei-Inhaber.

---

689. **Danksagung.**

Unterzeichnete fühlen sich verpflichtet, bei dem am 19. d. M. erfolgten Brande den zu ihren Besitzungen herbeigeeilten Mannschaften und Spritzen, welche trotz des wüthenden Elements die eigne Gefahr nicht achteten und nächst Gottes Beistand das Feuer auf seinen Vernichtungsheerd beschränkten, besonders durch umsichtige Leitung der vorzüglichen Spritzen der Kommunen Meffersdorf, Hartha u. Greiffenstein unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß Gott einen Jeden vor diesen Gefahren behüte.

Friedeberg a Q., den 23. Januar 1863.

Herrmann Walter.
Joseph Hartig, Handelsmann.
Adolph Theuner.

Auf vorstehendes Inserat Bezug nehmend, fühle auch ich mich verpflichtet den Mannschaften obengenannter Spritzen meinen innigsten und wärmsten Dank auszusprechen für die unausgesetzte Thätigkeit und Umsicht, durch welche es Ihnen mit Gottes gnädigem Beistand gelungen ist, das Haus Nr. 102 vor dem verheerenden Element zu schützen, wodurch nicht nur meine Bibliothek, sondern auch meine übrige Habe ein Raub der Flammen geworden wäre.

Friedeberg a/Q. Karoline Scode.

---

693. Bei dem so viele meine lieben und wackern Mitbürger betroffenen großen Brandunglücke hiesiger Stadt gerieth auch ich in Gefahr, um meine Habe zu kommen, doch von Nah' und Fern' wurde mir Hilfe durch treue Freundeshände, welche mich schützten. — Wie anders kann ich meinem Herzen Luft machen, als auf diese Weise meinen innigen Dank öffentlich auszusprechen. — Möge unser Allvater Euch jederzeit beschützen vor jeglichem Unfalle. Nochmals habt tausend Dank.

Friedeberg a. Q., den 20. Januar 1863.

G. Zölfel, Bäckermeister.

---

734. **Danksagung.**

Bei dem schmerzlichen Verluste unsers am 18 Januar zu Warmbrunn nach kurzem Krankenlager verstorbenen theuren lieben Sohnes und Bruders, des Tischler Moritz Kügler, sind die vielen Beweise liebevoller Theilnahme unsern betrübten Herzen lindernder Balsam und wir fühlen uns gedrungen, allen denen, die das Begräbniß verherrlicht und dadurch den Verstorbenen so hoch geehrt haben, den verbindlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir den Jungfrauen und Junggesellen in Warmbrunn, die so viel zur Verschönerung des Begräbnisses gethan, den Innungsmeistern, so wie der Gesellschaft, welche die Musik veranstalteten und die Leiche trugen, den vier Schul- und Jugendfreunden aus Hirschberg, welche trotz der ungünstigen Witterung ihrem verblichenen Freunde die letzte Ehre erwiesen, ferner den zahlreichen Leichenbegleitern und allen und jeden, die dazu beigetragen haben, daß das Begräbniß so ehrenvoll war. Alle diese Zeichen ehrender Theilnahme haben unsern tiefgebeugten Herzen wohlgethan und wir bitten Gott, daß er alle, welche das Andenken des Vollendeten so liebevoll ehrten und unsern herben Schmerz milderten, reichlich segnen möge.

Hirschberg den 25. Jan. 1863.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

276. **Talentvolle Knaben solider Eltern mit Zeichnenvorkenntnissen (wenn auch klein und schwach) können das Elfenbeingraviren, sowie feine Holzbildhauerei unter soliden Bedingungen erlernen. Das Nähere in der Expedition d. Boten. Auch wird ein gewandter Drechslergehülfe daselbst gesucht.**

---

695. Mit Heutigem zeige ich an, daß Herr Samuel Honigbaum aus meinem Geschäft entlassen ist. Landeshut, den 22. Januar 1863.

Herrmann Frankenstein. Lederhandlung.

---

690. **Alex. Dittrich** in **H.** bittet seinen Freund **Münch** um seine jetzige Adresse!
Total verduftet?

---

667. **Warnung.**

Hierdurch warne ich Jedermann, meinem Sohne Julius etwas zu borgen, da ich weder auf seinen noch auf meinen Namen von demselben contrahirte Schulden bezahle.

Gottlob Feist in Bärsdorf.



Regelmässige Passagier-Beförderung

nach den rühmlichst bekannten deutschen Colonien

Dona Francisca & nach Rio Grande do Sul

674. **am 5. April, 10. Juni, 10. August, 10. October.**

Nähere Auskunft über die sehr billigen Passagepreise etc. etc. ertheilen die **alleinigen** Agenten obiger Colonie

Weselmann & Co.

concessionirte Passagier-Expedienten in Hamburg, Stubbenhuk No. 34.

*

705.

Ultrajectum,

Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst,

versichert gegen Feuersgefahr in Städten wie auf dem Lande
alle Mobilien in Waaren, auch unter weicher Dachung, landwirthschaftliche Gegenstände, Fabriken und industrielle Etablissements, auch gegen Dampfkessel- und Gas-Explosionen,
gegen **feste** Prämien, und stellt bei Gütern und Waaren auf dem Transporte zu Lande, auf Flüssen und Eisenbahnen auch **General-Transport-Policen** aus.

Billige Prämien, rasche Zustellung der Versicherungs-Documente, **prompte** und **coulante** Schadenregulirung werden zugesichert.

Unterzeichnete Agenten der Gesellschaft empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen, und sind zur Ertheilung gewünschter Auskunft jederzeit bereit.

Jauer, im Januar 1863. H. Wittwer & Comp.

496.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Nachdem Herr **E. Elsner** in Hirschberg die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, haben wir dieselbe dem Kaufmann Herrn **F. Püscher** daselbst übertragen, welches wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Berlin, den 9. Januar 1863. **Die Direction.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mich hiermit zum Abschluß von Versicherungen für genannte Gesellschaft bestens zu empfehlen.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Gas-Explosion** zu festen und billigen Prämiensätzen unter den einfachsten Bedingungen **bewegliche Gegenstände aller Art,** ebenso auch Immobilien, soweit es gesetzlich gestattet ist. — Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft hält sich mit Vergnügen bereit

Hirschberg im Januar 1863. **F. Püscher,** Lichte Burgstraße No. 197.
Agent der deutschen Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

---

599. Die neuen Cataloge von **Gebrüder Born** in **Erfurt** über

Gemüse-, Feld- und Blumensämereien, Knollen und Pflanzen jeder Art,

sind bei mir eingetroffen und empfehle dieselben gütiger Beachtung. Aufträge und Gelder besorge ich prompt.

Wilhelm Scholz.

---

698. **Bekanntmachung.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direkton obiger Gesellschaft hat dem Kaufmann Herrn **F. Reichstein zu Liebau** eine Agentur für Liebau und Umgegend übertragen.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an den Obengenannten wenden zu wollen. Breslau, den 18. Januar 1863. **F. Klocke,** Hauptagent.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital	Rthlr.	3,000,000	— sgr.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1861 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	1,755,814	25 "
Prämien-Reserven	"	2,646,467	17 "
	Rthlr.	7,402,312	12 sgr.
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1861	"	917,170,272.	

Mit Bezug auf obigen Geschäftsstand der Gesellschaft empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin auch gern bei Anfertigung der Anträge behülflich.

Liebau, den 20. Januar 1863. **F. Reichstein,** Agent.

Verkaufs = Anzeigen.

694. Am 15. März geht mein seit **langen Jahren** geführtes

Mode=Waaren= u. Tuch=Geschäft

in den Besitz meines Herrn Nachfolgers über.

Um nun bis zu dieser Zeit mit meinen **noch großen Waaren=Vorräthen** zu räumen habe ich die Preise **nochmals** und zwar **sehr bedeutend herabgesetzt.** Es wird dadurch Gelegenheit geboten die schönsten und dauerhaftesten Stoffe zu sehr billigen Preisen zu erkaufen. Besonders ist mein Lager zu **Ausstattungen** vollständig assortirt in **schwarzen** und **bunten Seidenzeugen** zu **Braut=** und **Gesellschaftskleidern.**

Wollene und **halbwollene Kleiderstoffe.**

Französische gewirkte Shawls, wie auch **Plaid=Tücher** und **Shawls.**

Cattune, Battiste und **Organdys,** wie auch eine **große Auswahl** sehr **schöner** und **eleganter Ballkleider,** die ich zur Hälfte des Kostenpreises erlasse.

Auch zu **Zimmer=Einrichtungen,** als alle Sorten **Möbel=** und **Gardinenstoffe** von den **einfachsten Mustern** bis zu den **prachtvollsten Zeichnungen** ist mein Lager **reichlich versehen.**

Besonders aufmerksam erlaube ich mir darauf zu machen, daß bei Entnahme von ganzen Coupons die Preise so viel wie möglich ermäßigt werden, und empfehle ich schließlich noch

für Herren

vorzüglich **schöne** und **dauerhafte Rock=** und **Beinkleider=Stoffe,** sowohl für den **Winter,** als auch für das **Frühjahr** eine wirklich große Auswahl **Westenstoffe in ächtem Sammet, Seide, Cachemir, Piqué** ꝛc. ꝛc.

Shlipse, Cravatten und **Reiseplaids** ꝛc. ꝛc.

Hirschberg im Januar 1863.

Moritz E. Cohn jun. Langstraße.

14.

Bekanntmachung.

Um die Vermischung unsrer Steinkohlensorten mit denen andrer Gruben zu verhindern, und so das Publikum vor Täuschungen sicher zu stellen, haben wir dem **Kaufmann Herrn Weinmann** zu **Hirschberg** General=Agentur übertragen, von einer Niederlagsanlage abgesehen, und ihm die Haltung einer solchen lediglich allein überlassen.

Hermsdorf bei Waldenburg den 10. Januar 1863.

Der Vorstand der consolid. Glückhilfgrube. Hayn.

581. Die dem Dominio Neuland gehörige, im besten Zustande befindliche **Windmühle** hierselbst soll zum Abbruch baldigst verkauft werden.
Neuland bei Löwenberg, den 20. Januar 1863.
Das Dominium.

616. Erbtheilungshalber sind wir gesonnen das Haus Nr. 8 zu Märzdorf bei Warmbrunn nebst Acker und Zinswiese den 16 Februar an Ort und Stelle zu verkaufen. Näheres beim Bauer Gottlieb Reihwald zu Stonsdorf.

708. Ein schönes massives Haus, zwischen Kirche, Schule und Kretscham gelegen, sich für jedweden Geschäftsmann eignend, enthaltend 4 Wohnstuben, Keller, gewölbten Kuhstall, Pferdestall, Scheuer nebst einem daneben freundlich belegenen Garten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Zobten a. Bober. A. Menzel.

Verkauf meines Pianoforte-Geschäfts.
Wegen meines in Kürze stattfindenden Abgangs von hier nach Berlin verkaufe ich die noch vorhandenen Pianino, Flügel und Tafelform-Instrumente — neu und gebraucht — sofort zu und unter Fabrikpreisen.
Liegnitz, im Januar 1863.
633. Franz Seiler junior, Ring 11.

675.
Wassermühl-Verkauf.
Eine nach neuester Art construirte, reichliche Wasserkraft enthaltende Mühle, mit circa 30 Morgen gutem Acker incl. 3 Morgen Wiese, in gutem Baustande befindlichen Gebäuden und Gewerken, ist wegen unerwarteter Veränderung mit 4000 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Die Mühle liegt ¼ Meile von einem märkischen Bahnhofe, und von einem Dorfe, welches zwei Schulen und zwei Kirchen enthält, ⅛ Meile entfernt, und ist das Gewerbe, der Wasserkraft und Lage angemessen, im größten Umfange zu betreiben.
Ernstlichen Käufern ertheilt nähere Auskunft
der Commissionair C. F. Scholz zu Neumarkt.

669. Bekanntmachung.
Das in der Nähe von zwei Kirchen belegene Haus mit zwei heizbaren Stuben und einem Obst- und Grasegarten No. 16 in Mittel-Kauffung, welches sich seiner günstigen Lage halber für einen Professionisten gut eignen würde, ist aus freier Hand zu verkaufen und dazu ein Verkaufstermin auf den 6. Februar, als Freitag Nachmittags 2 Uhr a. c., in dem Schankhause der Nieder-Bäckerei anberaumt. Nähere Auskunft ertheilt der Gerichtsschreiber Vogt in Kauffung.

699.
Haus-Verkauf.
Veränderungshalber bin ich Willens, mein hierselbst in den Oberlauben gelegenes Haus Nr. 6 aus freier Hand zu verkaufen. Es würde sich selbiges vermöge seiner frequenten Lage zu jedem Handelsgeschäft vorzüglich eignen.
Ernstliche Selbstkäufer wollen sich bei Unterzeichnetem wegen näheren Bedingungen melden.
Bolkenhain den 23. Januar 1863. Joseph Reinert.

715. Eine im besten Zustande befindliche **Gärtnerstelle** mit massivem Wohnhause, Scheune und Auszüglerhaus, 14 Morgen Acker und Wiesewachs, ist aus freier Hand für den festen Preis von 2900 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Dobsch in Lampadel.

Berichtigung.
684. Um Irrungen vorzubeugen, sehe ich mich genöthigt auf die mehrfachen Anzeigen meines Bruders Franz Seiler, wegen Ausverkauf und Aufgeben seines Piano-Geschäfts am hiesigen Orte, hiermit bekannt zu machen: „dass ich **nach wie vor meine Pianofortefabrik** hierselbst fortbetreibe; und empfehle zugleich eine bedeutende Auswahl neuer Flügel und Pianino's, sowie alte Instrumente billig und unter mehrjähriger Garantie.
Meine Firma bleibt nach wie vor
Eduard Seiler sen., Pianofortefabr.
Liegnitz (Goldbergerstr. 44), im Januar 1863.

Wollene Barège-Kleider in allen Farben, sowie weißen Tarlatan empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
730. **J. L. Pariser.**

740. **Ball-Handschuhe**, weiße **Cravatten** u. **Shlipse**, **Gummischuhe**, nur Prima-Sorte, empfiehlt billigst:
L. Gutmann, Langgasse Nr. 134.

547. **Flügel-Verkauf.**
Neue und gebrauchte Flügel, desgleichen in Tafelform, so auch jederzeit neue Pianino aus den berühmtesten Fabriken empfiehlt G. Sprotte in Jauer.

609. Ein **Galander** mit zwei Buchsbaum-, zwei Papier- und einer eisernen Walze zum Heizen ist billig zu verkaufen. Durch wen? erfährt man in der Expedition des Boten.

712. Zu verkaufen steht: ein Ambos, ein Blasebalg, ein Schraubstock, zwei Bettstellen, ein Großstuhl, zwei Kinderwagen u. m. dgl. beim Schlossermeister Müller in Hirschberg.

654. Auf dem Dominio Kleppelsdorf bei Lähn liegen gegen **120 Klötzer** (italienische Pappel) zum Verkauf. Auch finden daselbst 2 Schindelmacher sofort Beschäftigung.

525. Gewässert **Stockfisch** ungewässert
bei **Robert Friebe**, Langstraße.

728. Steinsalz-Verkauf im Einzelnen beim Holzwaarenhändler Brandstädter, Nr. 92 innere Schildauerstraße.

737. **Malz-Präparate**
von Wilhelm Doma in Breslau.
Concentrirte Malzwürze à Glas 7½ und 10 sgr.
bei Abnahme von 12 Glas 10% Rabatt.
Pulverisirtes Malz zu 7½ und 4 sgr.
Bäder-Malz zu 5 sgr., 9 sgr.
empfiehlt die Haupt-Niederlage von
August Wendriner, Butterlaube 36.

733.

Steinkohl! Steinkohl!

Zu den neuerdings herabgesetzten Preisen verkauft **fortwährend alle Sorten** des **besten**

Hermsdorfer Kohls

aus der **consolidirten Glückhilfgrube,**

in Hirschberg **frei** ins Haus, auf der Niederlage noch billiger:

Die Haupt-Kohlen-Niederlage in Hirschberg.

(Zapfengasse unterm Boberberge.)

p. p. **R. Nixdorff. Fr. Seidel.**

709. Mehrere Tausend Braunkohlenziegeln stehen diesen Winter noch billig zum Verkauf bei Eduard Hoffmann in Mittel-Langenöls.

673. Im Schulhaus zu Seifersdorf bei Lauban sind aus freier Hand zu verkaufen: ein gut erhaltener Flügel, ein sehr werthvolles Cello, ein Fagot, zwei Violen, zwei Flöten, gute Musikalien, wissenschaftliche und Lehrbücher, zwei gute Sophas, eine neue schöne Wäschrolle, Schränke, Tische, Stühle, wie Haus- und Küchengeräth aller Art.

700. **Verkaufs-Anzeige.**
Ein einspänniger Wagen mit eisernen Axen, Schleifhemme, Wachsleinen-Verdeck und zwei Sitzen, gut gehalten, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. des Boten, sowie beim Wagenbauer Herrn Raupach zu Waltersdorf bei Bolkenhain.

729. **Gold- u. Silber-Tressen und Spitzen empfiehlt billigst**
J. L. Pariser.

660. Das Dominium Neuland bei Löwenberg hat gutes **Decken-Rohr** zu verkaufen.

Kaufgesuche.

676. **Butterlieferung.**

Die Lieferung von **guter Butter** für die Heilanstalt in Görbersdorf, Kr. Waldenburg,
wöchentlich ein bis zwei Centner,
soll vergeben werden. Offerten an Dr. Brehmer.

612. **Kieferzapfen,**

welche in diesem Winter gepflückt, kauft jede Quantität und zahlt für den Breslauer Scheffel 15 Sgr.
der Revierförster Nerrlich in Petersdorf bei Löwenberg.

Zu vermiethen.

568 Ein herrschaftliches Logis in No. 126 zu Herischdorf, ganz nahe bei Warmbrunn, ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

638. Eine helle Stube nebst Stubenkammer ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen bei Riedel auf der Schulgasse.

731. In meinem Hause ist der zweite und dritte Stock vorn heraus zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen.
J. L. Pariser.

736. Eine der freundlichsten Wohnungen Hirschbergs, bestehend aus mehreren Piecen, ist sofort zu vermiethen; wo? sagt die Exped. des Boten.

735. In meinem Hause ist eine Wohnung mit oder ohne Möbel zu vermiethen und bald zu beziehen.
Besecke in Kunnersdorf.

Personen finden Unterkommen.

501. **Ein Handlungs-Commis,**
gewandt und zuverläßig als Detaillist, der sich in Betreff seiner Leistungen, Treue und guten Führung durch gut empfehlende Zeugnisse auszuweisen vermag, findet in einem Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft einer Provinzialstadt Schlesiens zum 1. April d. J. ein Unterkommen.
Offerten werden unter Adresse Z. O. in der Exped. d. Boten franco entgegen genommen.

594. **Maurer- u. Zimmer-Lehrlinge**
werden noch angenommen, auch können sich Gesellen zu dauernder Arbeit bei guter Löhnung melden beim
Maurer- und Zimmermstr. A. Jerschke in Lähn.

683. Ein in der Arbeit gewandter Buchbindergehülfe findet dauernde Arbeit bei L. Zimmermann in Bunzlau

671. Ein zuverläßiger unverheiratheter Mann, der Bedienung zu machen und einen kleinen Gemüsegarten zu besorgen versteht, wird zum sofortigen Dienstantritt spätestens zum 1. April c. auf das Land gesucht. Näheres in der Exp. d. B.

Personen suchen Unterkommen.

710. Ein junger Mann nebst Frau, ohne Familie, sucht baldigst als erfahrener Landwirthschafter Anstellung und übernehmen beide einen Posten.
Näheres in der Expedition des Boten zu Greiffenberg.

704. Ein geprüfter Bäcker sucht als solcher ein Unterkommen. Wo? ist zu erfragen beim
Schneidermeister Herrn Thiel in Jauer.

696. Eine Frau aus gebildetem Stande, ohne Anhang, in den 30er Jahren, sucht eine passende Stelle als Haushälterin oder zu Kindern in einer respectablen Familie. Antritt kann bald erfolgen. Adressen werden durch Vermittelung der Exped. des Boten franco höflichst erbeten.

Lehrlings - Gesuche.

706. Ein Sohn rechtlicher Eltern wird für ein Material-Waaren- u. Produkten-Geschäft zum 1. April oder 1. Juli c. als Lehrling gesucht.
Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Boten.

495. Ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher Lust besitzt die Landwirthschaft zu erlernen, findet auf einem größeren Gute in der Nähe von Haynau ein Unterkommen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

714. In meiner **Colonial-Waaren, Droguen- und Farben-Handlung** kann ein Lehrling sofort placirt werden.
Schweidnitz d. 24. Jan 1863. **G. B. Opitz.**

501. **Lehrlings - Gesuch.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Handlung erlernen will und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann bald ein Unterkommen finden.
Anmeldungen können portofrei unter Adresse K. M. in der Exped. d. Boten abgegeben werden.

703. Ein kräftiger Knabe, der Lust hat Weiß- und Sämisch-Gerber zu werden, kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.
Jauer, im Januar 1863.
Gustav Mattausch, Weißgerbermeister.

Gefunden.

711. Am 24. d. M. sind mir zwei Gänse zugelaufen und kann sich der rechtmäßige Eigenthümer dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren u. Futterkosten abholen beim Postillon Schiller.

701. Ein zugelaufener roth und weißer junger Hund kann gegen Erstattung der Kosten vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden beim Maurerpolirer Nitschke in Neu-Würgsdorf bei Bolkenhain.

738. Eine schon schadhafte Pferdedecke wurde in Herischdorf gefunden; der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen im Gasthaus zum Meerschiff in Warmbrunn.

739. **Verloren.**

Am 19. d. Mts. ist mir auf der Straße von Warmbrunn nach Giersdorf eine wollene rothcarirte Pferdedecke verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält vom Handelsmann Daut in Giersdorf eine angemessene Belohnung.

Gestohlen.

679. Am 22. Januar, Donnerstag Abends, ist mir mein hinter dem Hause stehender Brotwagen (mit breiten Schienen) gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.
Paul Hollmann, Bäckermeister in Straupitz.

Geldverkehr.

100, 200, 300, 500, 600 und 1000 Thlr. sind gegen gute Hypothek zu verleihen
663. durch den Commissionair J. A Börner in Lauban.

Einladungen.

742. Sonntag den 1. Februar Tanzmusik in der Giesse.

682. **Montag den 2. Februar 1863**

Großes Konzert,

ausgeführt von der Hochstädt'schen Königshainer Musikkapelle.
Entrée à Person 2 Sgr. 6 Pf. Anfang 4 Uhr.
Nach dem Konzert Gesellschafts-Ball.
Wozu ich ein hochverehrtes Publikum der Stadt Schmiedeberg und Umgegend ergebenst einlade.
F. Reinhold, Gasthofbesitzer im Stollen.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 24. Januar 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	22	—	2	17	—	1	26	—	1	10	—	—	25	—
Mittler	2	19	—	2	15	—	1	24	—	1	8	—	—	23	—
Niedrigster	2	15	—	2	12	—	1	22	—	1	6	—	—	21	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.